

de en

including 4  
translations

# hastuzeit

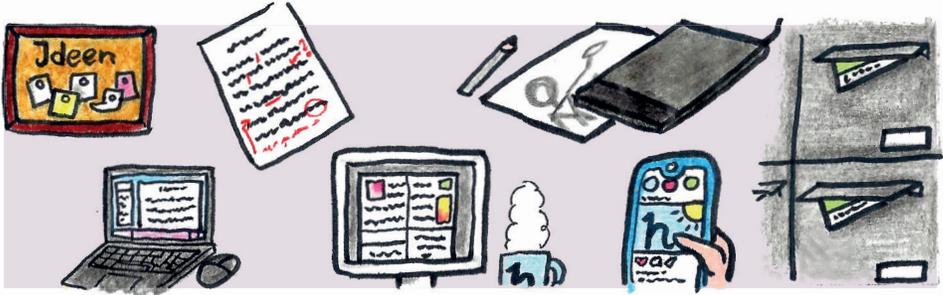
die hallische Studierendenschaftszeitschrift



THE  
OTHER  
GAZE

92 Apr  
Mai 2022

An Eye Opener



## Impressum

*hastuzeit*, die hallische Studierendenzeitschrift, wird herausgegeben von der Studierendenschaft der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg und erscheint in der Regel zweimal im Semester während der Vorlesungszeit.

**Chefredaktion (verantw.):** Stefan Kranz, Marlene Nötzold

**Redaktion:** Konrad Dieterich, Julia Golde, Joya Hanisch, Clara Hoheisel, Stefan Kranz, Amy Liebig, Tanja Möller, Clara Pohlandt, Anna Schomberg, Cynthia Seidel, Paul Thiemicke, Tom Wilsdorf

**Freie Mitarbeit:** Lina Donath, Nele Finck, Anna Griebel, Nicolai Hojka, Miriam Neubert, Philip Schumacher, Katharina Schwindack, Anne Volksdorf

**Satz und Gestaltung:** Konrad Dieterich

**Titelbild und Rubriktitlebilder:**

Marlene Nötzold

**Anschrift:** *hastuzeit*, c/o Studierendenrat der Martin-Luther-Universität, Universitätsplatz 7, 06108 Halle

**E-Mail:** [redaktion@hastuzeit.de](mailto:redaktion@hastuzeit.de)

**Website:** [www.hastuzeit.de](http://www.hastuzeit.de)

**Redaktionsschluss:** 15.2.2022

**Druck:** Druckerei H. Berthold, Äußere Hordorfer Straße 1, 06114 Halle  
Der Umwelt zuliebe gedruckt auf Recyclingpapier.

**Auflage:** 4000 Stück

*hastuzeit* versteht sich als Mitmachmedium. Über Leserbriefe, Anregungen und Beiträge freuen wir uns sehr. Bei Leserbriefen behalten wir uns sinnwahrende Kürzungen vor. Anonyme Einsendungen werden nicht ernst genommen. Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernimmt *hastuzeit* keine Haftung.

Neue Mitglieder sind der Redaktion herzlich willkommen. Sitzungen finden dienstags um 19.00 Uhr statt (zur Zeit nur online).

Zur Zeit gilt Anzeigenpreisliste Nr. 7 vom 1.5.2013.

## Liebe Leser:innen,

**vor nicht mal einem Jahrhundert** sah die Welt noch ganz anders aus: Egal ob bei Franz Kafka, F. Scott Fitzgerald, Ernest Hemingway oder Arthur Conan Doyle – der Mann ist aktiv, die Frau passiv; er agiert als Autor und Interpret, sie als Accessoire ... und andere Geschlechter gab es noch gar nicht – zumindest, wenn man dem damaligen gesellschaftlichen Konsens Glauben schenkt. Deshalb betrachten wir in dem Titelthema der 92. Ausgabe „The Other Gaze“ alltägliche und vor allem literarische Phänomene aus einer anderen Perspektive.

Dieses Schauspiel findet sich sowohl in bekannten Klassikern der Literatur als auch unserem Alltag, in der Uni, bei der Arbeit oder im familiären oder freundschaftlichen Beisammensein. Für den Artikel „Goethe war gestern“ haben wir einen Blick in die Diversity-Buchhandlung „kohsie“ geworfen und die Gründerin Sarah Lutzemann interviewt, die den Buchladen Anfang 2021 eröffnete.

Aber auch andere Faktoren haben Einfluss auf den *gaze* unserer Zeit. Durch das noch vor einigen Jahrzehnten etablierte Patriarchat, das noch immer seine Spuren in gesellschaftlichen Strukturen hinterlässt, fallen auch heutzutage noch Aussagen wie „Männer würden unterdrückt werden“, „Feminismus lenkt von wichtigeren Problemen ab“ oder „Es gibt auch Diskriminierung gegenüber Männern.“ Daher schreibt unser Autor in dem Artikel „Sei kein Arschloch“ darüber, dass Feminismus nicht und auch niemals vorhat, Männer auszugrenzen oder gar zu diskriminieren, sondern einzig und allein das Ziel verfolgt, Gleichberechtigung für alle Geschlechter zu schaffen.

Alle, die sich schon super im Feminismus auskennen oder das Thema satthaben, können in die Kategorie *hastuUni* vorblättern und mit dem Artikel „Fliegen lernen: Aus dem Studium in die Arbeitswelt“ einen Blick in die berufliche Zukunft wagen oder sich in unserer *hastuInteresse* Sparte in weitere außeruniversitäre Themen vertiefen.

Also, nehmt Euch den Kaffee oder die Mate, setzt Euch auf den Lieblingssessel Eures Zimmers und prokrastiniert gerne mit der aktuellen Ausgabe der *hastuzeit* den Start in das neue Semester – es lohnt sich.

Eure Marlene und Stefan

## Dear readers:

**We are working on** making our content more accessible to international students. For now, we have included four translated articles in this magazine. Some more translations from past issues are available on our website: <https://hastuzeit.de/tag/english/>

What are your ideas and suggestions? How could we improve? What should we cover? Let us know what you think. We'd love to hear from you! Please e-mail your feedback to [redaktion@hastuzeit.de](mailto:redaktion@hastuzeit.de) or message us on Instagram, Facebook, or Twitter.



## Titelthema

**Sei kein Arschloch**  
Vorurteile über  
Feminismus 7

**Goethe war gestern**  
Buchhandlung zeigt  
Diversität 12

**Frauen dürfen wütend  
sein** Buchrezension  
„Wut und böse“ 16

hastuUni

## de en

**Fliegen lernen** Aus dem  
Studium in die Arbeitswelt  
**Learning to fly** From uni  
into the working world 19

**Digitales Ehrenamt: eine  
Entdeckungstour**  
**An expiditon into digital  
volunteering** 25



# Inhaltsverzeichnis



hastuInteresse

de en

**Secondhand: Freifahrt-  
schein für gedanken-  
losen Konsum?**  
Second-hand: free-  
pass for mindless  
consumption? 35

**Würfel auf dem Tisch**  
Verein für Spiele ohne  
Bildschirm **Roll the  
dice** Club for games  
without screen 42

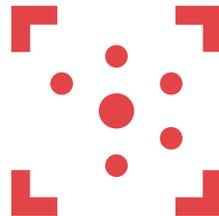
**Der Mensch und seine  
Maschine** Künstliche  
Intelligenz im Werk von  
Stanisław Lem 59

**Von Wahnsinnsmomenten  
und schwierigen Zeiten**  
Besuch bei der Band  
Klangapart 52

**Einblicke ins Innere  
des Kaninchenbaus**  
Podcast über Ken  
Jebsen 56

StuRa aktuell

Die Seiten des Studierendenrats  
der MLU 65



Titelthema

A grayscale photograph of a woman's face, centered in the frame. Her eyes are obscured by a horizontal banner. A single purple teardrop is visible on her left cheek. The background is a solid purple color.

**AN EYE OPENER**

# Sei kein Arschloch

**„Feminismus grenzt aus. Feminismus ist rein weiblich. Feminismus lenkt von wichtigen Problemen der Gesellschaft ab.“ Spricht man über Feminismus, sieht man sich immer wieder mit diesen Aussagen konfrontiert, dabei ist Feminismus vieles, aber kein exklusives Thema.**

**Dieser Kommentar** richtet sich insbesondere an Personen, die sich auf Grund von Vorurteilen selbst nicht mit Feminismus identifizieren können.

Feminismus ist hier als inkludierendes gesellschaftliches System zu verstehen, in dem keine Art von sozialer Minderheit diskriminiert wird und Menschen als generell wertvolle und gleichberechtigte Teile der Gesellschaft gelten. Allerdings handelt es sich bei dieser Interpretation nur um eine von einer Vielzahl diverser Strömungen, die innerhalb der feministischen Bewegung vorhanden sind.

Für viele Menschen, die nie direkt mit feministischen Themen in Berührung gekommen sind oder sich damit nie explizit auseinandersetzen mussten, steht Emanzipation für das *female empowerment* und ist allein Frauen erlaubt. Dabei fallen in Gesprächen Aussagen wie: „Männer würden unterdrückt werden“ oder „Feminismus ist auch nur positiver Sexismus.“ Dabei ist Feminismus nur der Name für eine allgemeine gesellschaftliche Grundhaltung, die kein vorgegebenes Geschlecht benötigt. Damit eine Person sich als feministisch bezeichnen kann, muss diese keine vordefinierte Geschlechterrolle annehmen. Feminismus grenzt also, gemäß der verwendeten Definition, nicht aus, sondern inkludiert.

Johanna Dohnal, Frauenrechtlerin und erste Frauenministerin Österreichs, erklärte die Zielsetzung des Feminismus wie folgt: „Die Vision des Feminismus ist nicht eine weibliche Zukunft. Es ist eine menschliche Zukunft, ohne Rollenzwänge, ohne Macht- und Gewaltverhältnisse, ohne Männerbündelei und ohne Weiblichkeitswahn.“

Feminismus ist also nicht rein weiblich und richtet sich auch nicht exkludierend gegen Personen männlichen Geschlechts, vielmehr versucht Feminismus in der Gesellschaft verankerte Denkmuster und Rollenbilder aufzubrechen und über Diskriminierung aufzuklären und diese zu bekämpfen.

Die nigerianische Schriftstellerin Chimamanda Ngozi Adichie hat einst gesagt: „Wir sollten alle Feminist:innen sein.“ Denn wir alle sollten uns gegen Diskriminierung einsetzen und dafür sorgen, dass in der Gesellschaft verankerte Rollenbilder aufgebrochen werden.

Aus der Sicht einer Person, die selbst nie Ausgrenzung oder Diskriminierung in irgendeiner Form erlebt hat, mag dies im ersten Moment fraglich klingen. Oftmals sieht man diese flächendeckende Diskriminierung von Minderheiten nicht, weil sie zum Teil alltäglich geworden ist.

## Das Aufbrechen von Denkmustern

Hier beginnt nun der erste Schritt für Personen, die nicht den angesprochenen Minderheiten angehören, um ein besseres Verständnis für Feminismus zu bekommen beziehungsweise sich selbst feministisch zu verhalten, und zwar die eigene Hinterfragung. Man sollte sich selbst bewusst werden, in welcher Position man sich befindet und welche automatischen Privilegien man besitzt, und diese bewusst gegen Diskriminierung einsetzen. Das Wissen, dass man selbst leichter akzeptiert oder bevorteilt wird als andere, ist der erste Schritt, um selbst etwas am eigenen Verhalten zu ändern und im besten Fall auch andere Personen auf diese Ungerechtigkeit hinzuweisen. Denn nur mit dem Verständnis folgt im nächsten Schritt auch die Einsicht, dass an dieser Situation etwas geändert wer-





den muss. Ebenso sollte man sein eigenes Verhalten reflektieren und erkennen, ob man nicht selbst unterbewusst sexistische Denkmuster verfolgt oder zum Teil sexistisch handelt. Dabei passiert dies in den meisten Fällen nicht einmal absichtlich, sondern ist in der Gesellschaft etablierter Sexismus, der schon so als normalisiert gilt, dass er in der Gesellschaft nicht mehr als dieser angesehen wird. Das wohl bekannteste Beispiel für diese Art von Sexismus ist die Bevormundung von Frauen, sobald es um körperliche Arbeit geht und die Annahme, Frauen könnten weniger körperliche Arbeit verrichten als Männer. Dabei wird diese Aussage nie auf die Muskelkraft oder die Fitness einer Person bezogen, sondern ausschließlich auf das Geschlecht.

Dieses Bewusstwerden und das eigene Hinterfragen ist ein Lernprozess, und niemand erwartet vollkommen perfektes Handeln, da dies schlichtweg nicht möglich ist. Jede Person hat zu lernen und entwickelt sich weiter. Es ist wichtig, ein Gefühl dafür zu entwickeln und antifeministisches Verhalten zu entdecken und es dann auch anzusprechen. Gerade in Personengruppen, die nicht betroffen sind, gilt Feminismus als Tabuthema, und genau dieses Tabu sollte gebrochen werden. Feministische Themen müssen in der Mitte der Gesellschaft ankommen und antifeministische beziehungsweise sexistische Bemerkungen dementsprechend aufgedeckt werden. Die Schriftstellerin und Feministin Simone de Beauvoir sagte: „Frauen, die nichts fordern, werden beim Wort genommen – sie bekommen nichts.“ Diese Aussage de Beauvoirs verdeutlicht, dass eine tatsächliche Veränderung nur dann stattfinden kann, wenn sich aktiv und öffentlich damit auseinandergesetzt wird. Man muss außerhalb des eigenen Personenkreises darüber sprechen und somit seine Mitmenschen selbst dazu anregen, sich zu hinterfragen und ein gewisses Verständnis für Feminismus zu erhalten.



Am einfachsten ist es hierbei im eigenen Freundeskreis auf solches Fehlverhalten hinzuweisen und die eigenen Fehler und Erfahrungen mit Menschen im sozialen Umfeld zu teilen. Fehler einzugestehen und sie offen zu kommunizieren wird in der Gesellschaft oft als Schwäche deklariert und gilt dann als verpönt. Dieses Denkmuster der toxischen Männlichkeit kann durch klare Kommunikation von einem selbst gebrochen werden, und oft hilft auch die bewusste Ansprache auf ein Fehlverhalten, damit andere darauf aufmerksam werden.

### Toxische Männlichkeit – ein geschlechterübergreifendes Problem

Der Begriff toxische Männlichkeit dient als Sammelbegriff für destruktives, gewalttätiges und diskriminierendes Handeln, das zumeist auf konstruierte, als traditionell angesehenen, männliche Rollenbilder zurückgeht. Das daraus resultierende Verhalten ist nicht nur für die dadurch unterdrückten Minderheiten gefährlich, sondern sorgt auch dafür, dass Personen, die sich einem männlichen Geschlecht zuordnen, sich mit bestimmten Stereotypen konfrontiert sehen und, wenn sie diese nicht erfüllen, diskriminiert werden. Das Prinzip der toxischen Männlichkeit sorgt für eine stetige Kette von Ausgrenzung und Spaltung. Es beruht allein auf, durch die Diskriminierung anderer sich selbst zu erhöhen und durch konstruierte Bilder von Männlichkeit anderen Personen eine Wertevorstellung aufzudrücken.

So gut wie jeder Mensch hat sich schon einmal mit toxischer Männlichkeit konfrontiert gesehen und wurde im Zuge dieser diskriminiert, unabhängig vom eigenen Geschlecht. Sätze wie: „Du magst keinen Fußball?“, „Ein echter Mann muss Bier trinken“ oder „Wir gehen ins Wohnzimmer, die Frauen gehen in die Küche“ haben wir alle schon einmal gehört. Dieses Festhalten an Rollenbildern und dem Aufzwingen männlicher Ideale ist für viele eine unglaubliche Belastung.

Eine Belastung, die nur beendet werden kann, wenn man durch feministisches Handeln mit solchen Rollenkonstrukten bricht und Aufklärungsarbeit leistet. Niemand ist daran gebunden, sich von Geburt an wie ein Arschloch zu verhalten, wir alle können uns ändern und einen Schritt in die richtige Richtung gehen.

## Jede Stimme verdient es gehört zu werden

Spricht man Feminismus oder die Diskriminierung von Minderheiten im Allgemeinen an, folgt oftmals ein Satz wie „Feminismus lenkt von wichtigeren Problemen der Gesellschaft ab.“ oder „Es gibt auch Diskriminierung gegenüber Männern.“

Natürlich ist das völlig richtig, und gerade im Falle von häuslicher und sexueller Gewalt gegen Männer existiert eine große Dunkelziffer, über die aufgeklärt werden muss. Allerdings wird dieses wichtige Thema bei aufkommenden Diskussionen nie ernsthaft angesprochen, sondern meist nur genau dann in den Raum geworfen, wenn vorher über Gewalt gegen Frauen gesprochen wurde. Dieses rhetorische Mittel, auf eine kritische Frage mit einer anderen kritischen Frage zu antworten, um so vom Thema abzulenken, nennt man Whataboutism und ist gerade in der oben genannten Situation besonders häufig. Dabei wird dem Thema die eigentliche Ernsthaftigkeit genommen, und es wird zur Abwehr missbraucht.

Sollte es zu so einer Situation kommen, dann sollte diese zum Beispiel so angesprochen werden: „Du hast vollkommen recht, das ist wichtig, und wir sollten uns darüber unbedingt unterhalten und austauschen, aber lass uns doch das aktuelle Gespräch noch beenden.“

Jede Form von Diskriminierung gehört angesprochen und aufgeklärt, und jede Form von Diskriminierung verdient es eine eigene Plattform zu haben, mit genügend Zeit und Raum dafür.

Es liegt an uns, darauf aufmerksam zu machen und Möglichkeiten zum Austausch zu schaffen.

Text: Tom Wilsdorf  
Illustrationen: Tanja Möller



## Goethe war gestern

**In den Regalen der Buchhandlung „kohsie“ lassen sich ausschließlich Bücher von weiblichen und diversen Autor:innen finden. Dabei möchte die Gründerin Sarah Lutzemann besonders BIPOC-Autor:innen (Black, Indigenous, People of Color) eine Stimme geben.**

**Online-Trends** wie „My white male bookshelf“ visualisieren, dass Werke von Frauen oft in Vergessenheit geraten. Bei eben diesem Trend werden alle Bücher, die von Männern geschrieben wurden, mit dem Rücken zur Wand gestellt, sodass nur noch Werke von Autorinnen zu sehen sind. Da weiße Männer, wie in vielen Lebensbereichen, auch in der Literatur dominieren, hätte das bei vielen Menschen einen überwiegend gleichfarbigen Bücherschrank zur Folge.

Die Bücherregale der Diversity-Buchhandlung „kohsie“ in Halle (Saale) allerdings würden bunt bleiben. Der gemütliche und mit Liebe zum Detail gestaltete Laden auf der Kleinen Marktstraße 7 macht diverse Autor:innen sichtbar und deren Perspektiven zugänglicher. Im Interview erzählt die Gründerin Sarah Lutzemann von ihrem Konzept und ihren Visionen.

**Hallo Sarah! Dein Mann Danny Lutzemann und du habt im April dieses Jahres die erste diverse Buchhandlung in Mitteldeutschland eröffnet. Wie ist es zu dieser Idee gekommen?**

Ich wollte mich selbstständig machen, das war klar. Ich wusste noch nicht genau, wie, habe aber parallel dazu schon seit Ende 2019 nur noch Bücher von Frauen gelesen. Ich bin durch eine Instagram-Challenge darauf gestoßen, die angesprochen hat, das mal zu tun. Ich habe dann gemerkt, wie groß die Bandbreite in der weiblichen Literatur eigentlich ist, wie wenig davon in den Buchhandlungen ankommt und wie wenig Bücher besprochen werden. Vor allem wenn man vom europäischen Kontinent runtergeht und etwas vom afrikanischen oder asiatischen Kontinent lesen möchte, findet man recht wenig in den klassischen Buchhandlungen. Wenn man noch nicht-binäre Autor:innen dazu nimmt, dann findet man noch weniger. Und das wollte ich ändern: Ich wollte zeigen, was es alles gibt und die ganze Bandbreite an Büchern von weiblichen und diversen Autor:innen präsentieren und herausstellen.

**Kohsie ist ja eine Zusammensetzung aus „cozy“, also gemütlich, und „sie“. Der Name ist hier Programm. Wie schaffst du es, dass sich Kund:innen in deinem Laden auf Anhub wohlfühlen?**

Ich versuche das durch die Atmosphäre zu machen. Es soll hier weniger wie ein normaler Laden aussehen, sondern eher wie ein Wohnzimmer. Besonders Einrichtung und Lichtgestaltung sind mir sehr wichtig. Es gibt hier auch Pflanzen und Sitzmöglichkeiten. Durch das große offene Schaufenster kann man schon von außen sehen, was einen oder eine hier drinnen erwartet. Man muss nicht erst in den Laden reingehen und sich zurechtfinden, sondern kann sich schon von außen ein Bild machen.

Natürlich beraten wir auch zu Büchern, aber wir versuchen Menschen hier auch einfach ihren Freiraum zum Durchsuchen zu lassen und ihnen die Zeit zu geben, alles selbst zu entdecken. Es ist uns auch wichtig, Menschen einen Raum zu geben, einfach so sein zu können, wie sie sind und sich nicht verstellen zu müssen. Man soll sich hier nicht unter Druck gesetzt fühlen, etwas zu kaufen, sondern einfach reinkommen, sich umschauen und vielleicht etwas finden.

**Hier geht es ja um viel mehr als Diversität im Sinne von Männlich oder Weiblich. Welchen Autor:innen möchtest du eine Stimme geben?**

Ich möchte vor allem denen eine Stimme geben, die bisher eher nicht gezeigt werden. Das sind sehr viele nicht-binäre Autor:innen, das sind Autor:innen aus verschiedenen Ländern des afrikanischen Kontinents. Außerhalb von großen Autor:innen aus Nigeria, die man vielleicht kennt, gibt es da ganz viele weitere aus den unterschiedlichsten Ländern. Aber auch Autor:innen aus asiatischen Ländern, die man bisher eher weniger liest, haben eine spannende Geschichte zu erzählen. Die möchte ich vor allem highlighten.

**Welche weiteren Kriterien, neben weiblichen und diversen Autor:innen, gibt es denn für dich bei der Auswahl von neuen Büchern für den Laden?**

Wir haben uns da tatsächlich strenge Kriterien gesetzt. Wir achten sehr auf Repräsentation und machen das auch an Zahlen fest. Was zum Beispiel Länder betrifft, haben wir eine Landkarte genommen und uns angeschaut, aus welchen Ländern wir bereits Autor:innen haben und aus welchen nicht. Dann suchen wir gezielt danach, aus diesen Ländern Autor:innen zu finden. So haben wir schon Autor:innen gefunden, auf die wir ohne gezieltes Suchen wahrscheinlich nicht gestoßen wären. Beim Thema Repräsentation wollen wir zum Beispiel nicht nur eine Trans-Autorin, sondern wir hätten gerne eine schwarze Trans-Autorin und eine weiße Trans-Autorin und eine muslimische Trans-Autorin. Wir suchen nach Mehrfachrepräsentation.

**Gibt es Bücher, die du bewusst ausschließt und auch nicht auf Nachfrage verkaufen würdest?**

Ja, alle Bücher, die Rassismen reproduzieren und zur Spaltung der Gesellschaft beitragen.

**Ist hier wirklich für jeden und jede was dabei oder gibt es ein bestimmtes Buchgenre, welches das Sortiment dominiert?**

Es gibt extra kein dominantes Genre, denn Leser:innen sind so verschieden. Wir wollen auch kein Genre dem anderen vorziehen, weil keines besser als ein anderes ist. Deshalb gibt es hier wirklich eine ganz große Bandbreite.

**Man kann auch Bücher von männlichen Autoren bei dir bestellen, aber es findet sich keines davon in den Regalen. Warum sollten sich Männer dadurch nicht benachteiligt fühlen?**

Weil Männer in allen anderen Buchhandlungen überdurchschnittlich repräsentiert sind. Auf Bücherlisten, im Buchkanon, überall sind Männer überdurchschnittlich repräsentiert. Wir werfen nur alles andere in die Waagschale und gleichen die Waage quasi aus. Wir gehen also nicht in die entgegengesetzte Richtung, sondern sorgen eher für ein Gleichgewicht.

**Auf eurem Instagram-Account „kohsie.halle“ konnte ich sehen, dass ihr jeden Monat eine neue Book-Wall kreiert. Was ist der Gedanke dahinter?**

Wir hatten den Gedanken, dass wir hier auch lokal eine Veränderung bringen wollen. Wir möchten uns lokal mit Menschen vernetzen, die schon viel leisten und auch lesebegeistert sind. Dabei haben wir an die lokale Buchblogger-Szene gedacht, die ja auch oft nicht die würdige Repräsentation oder Aufmerksamkeit bekommt, besonders wenn es kleine Accounts sind. Wir haben hier auch keine Einschränkungen bezüglich einer bestimmten Accountgröße für Menschen, die auf die Book-Wall kommen. Du bist lesebegeistert? Herzlichen Glückwunsch, du darfst deine Auswahl hier präsentieren, wenn du das möchtest. Und das stärkt unseren Charakter, dass wir in dieser Stadt verwurzelt sind und etwas in dieser Stadt bewegen wollen.

**Ihr schafft hier auch einen Safe-Space für viele Menschen. Gibt es bei euch Mitmachmöglichkeiten, wie Lesungen oder ähnliche Veranstaltungen?**

Ja, auf jeden Fall. Lesungen führen wir immer wieder durch. Wir hatten im September eine Lesung hier, wir haben auch manchmal Lesungen außerhalb, wenn unsere Räumlichkeiten einfach zu klein sind. Wir organisieren auch für die lokalen „Bookstagrammer“, die über Bücher schreiben, Treffen zum Vernetzen. Das wollen wir auf jeden Fall gern aufrechterhalten, es wird auch bald ein Weihnachts-Bookstagram-Treffen hier geben. Wir planen gerade was mit der queeren Szene zu starten, weil wir gemerkt haben, dass es hier keinen richtigen Raum gibt, wo sich queere Menschen treffen können. Es gibt keine queeren Cafés, Bars oder Partymöglichkeiten. Genau so einen Ort wollen wir zusammen erschaffen.



**Was möchtest du gerne in den Köpfen von Menschen bewegen?**

Ich möchte, dass Menschen sich trauen „outside-the-box“ zu leben. Also sich Bücher oder Geschichten von Themen anzulesen, die sie selber gar nicht betreffen. Ich möchte, dass Menschen einen anderen Blickwinkel einnehmen, von einem Land lesen, das sie noch gar nicht kennen oder einer Person, die ganz anders ist als sie. Ich möchte das Gespräch eröffnen, über solche Themen zu reden, nachzudenken und mal einen anderen Blickwinkel zu bekommen.

Die Lutzemanns laden immer gern Menschen ein, einfach hereinzukommen, sich kurz hinzusetzen, in ein Buch zu schauen und durchzuatmen. Sarah betont, dass man sich nicht gedrängt fühlen muss zu reden – einfach kurz „Hallo“ sagen reicht. Ihr Raum soll als sicher wahrgenommen werden, indem man einfach sein kann, wie man ist.

Text und Fotos: Clara Pohlandt

- <https://kohsie.de/>

# Frauen dürfen wütend sein

Erhobene, laute Stimme, rote Wangen, schneller pochendes Herz, Schweiß – oder mit anderen Worten: Wut. Laut Ciani-Sophia Hoeder „ist Wut eine Kraft, die sozialen Wandel hervorrufen kann.“ Wieso, durch wen und wie, das beschreibt sie in „Wut und Böse“.

**Die zentrale Rolle** spielt hierbei die weibliche Wut, wobei sie gleich zu Beginn die These aufstellt, dass Wut „eine cis-männliche Emotion“ sei. Frauen unterdrücken ihre Wut oft, weil sie unangenehm, peinlich oder nicht ernstzunehmend sein könnte. Diese Emotion ist gerade bei Frauen negativ konnotiert, da das starre, längst überholte Bild der zurückhaltenden, fügsamen Frau nicht ganz dazu passen will. Ist eine Frau wütend, dann ist sie schwierig, und schwierige Frauen bekommen weder Mann und Haus, noch Kind und Hund. Oder?



Hoeder bringt anfangs ihre Definitionen der Begriffe Frau und Wut an, um im Anschluss auf die Geschichte der wütenden Frauen einzugehen. Wut wird vor allem als Katalysator beschrieben, der als kollektiver Antrieb dient, um gegen Ungerechtigkeiten vorzugehen.

„Wut ist nicht unweiblich, unattraktiv oder gar egoistisch. Sie hat uns verholphen, dass wir heute wählen können oder ein eigenes Bankkonto besitzen. Sie warnt uns, schützt vor Ungerechtigkeit, treibt an. Sie kann ein Katalysator sein, ein Motor.“

Sie kritisiert unsere „Dauer-Happy-Welt“ mit ihrer „toxischen Positivität“, und zwar zu Recht! Negative Emotionen gänzlich von sich zu

schieben, funktioniert nicht auf Dauer und kann schnell ins Gegenteil führen. Emotionen sind laut Hoeder neutral und können uns helfen, bestimmte Situationen, in denen wir uns gerade befinden, zu erkennen, für uns zu verbessern und zu ändern. Eine bestimmte Emotion zu verdrängen sei daher nicht förderlich und mache Positivität toxisch.

Weiterhin geht sie auf altruistisches Wutempfinden der Marianne Bachmeier ein. Sie erschießt den Mörder ihrer Tochter und drückt damit ihre unfassbare Wut über ein Geschehen aus, das nicht unmittelbar sie selbst betrifft und dennoch ihre Muttergefühle stark wachruft. Mit ihrem Handeln sucht sie nach einem Ventil für ihre Wut und nach Gerechtigkeit – auch wenn sich über letzteres immer streiten lässt. Die Autorin thematisiert weitere Felder wie Transfrauen, schwarze Frauen oder auch Paragraph 218, der Abtreibungen noch immer unter Strafe stellt. Wissenschaftliche Erklärungen zur Entstehung der Emotion Wut, das von weißen Männern dominierte gesellschaftliche Umfeld und sein Einfluss auf weibliche Wut, soziale Zwänge und Scham, das Problem der Gleichberechtigung und einiges mehr bilden folgende kleinere und sinnvoll gegliederte Abschnitte des Buches.

Essenziell ist jedoch bei allem, was die Autorin schreibt, dass Frauen wütend sein dürfen. So fragt Hoeder zum Beispiel, ob wir es uns wert sind wütend zu werden, um für unsere Interessen und Ansichten einzustehen, da diese Emotion auch etwas über unser Selbstwertgefühl verrät. Gleichzeitig wird aber immer wieder klar, dass es so einfach doch nicht ist. Denn wer Wut äußern kann, ohne dafür gesellschaftlich gerügt zu werden, besitzt Macht und bis zu dieser Gleichheit ist es ein weiter Weg. Wut ohne großartige Konsequenzen äußern zu können, ist noch immer ein männliches Privileg, das ihnen Durchsetzungsvermögen und Anerkennung zugesteht und Frauen als unkontrolliert, hysterisch, kompliziert oder unprofessionell dastehen lässt. In ihrem „wutlose[n] Lexikon“ listet Hoeder noch weitere Begriffe auf, die einigen Frauen in diesem Kontext leider sicher nicht unbekannt sein dürften.

Sehr interessant war, dass sie außerdem oft andere feministische Autor\*innen in ihren Text einbezieht. Da tauchen Beauvoir, Woolf oder Stokowski auf, und auch wer sie noch nicht gelesen hat und in aktuellen Debatten rund um Feminismus und Gleichberechtigung nicht up to date ist, kann „Wut und Böse“ hervorragend lesen. Hoeder erklärt diese Passagen, schreibt darauf aufbauend und vor allem leicht verständlich und dabei keinesfalls zu seicht, ungenau oder unwissenschaftlich. Mit einem wirklich interessanten Nachwort gibt sie einen Ausblick, wie mit Wut zukünftig umgegangen werden kann, was dabei wichtig ist und zu beachten wäre. Zentrale, wiederkehrende Fakten werden zudem in Text und Glossar erläutert, zudem findet sich ein Quellenverzeichnis über die Artikel und Werke, die sie selbst verwendet hat und mit denen man sich im Anschluss der Lektüre noch eigenständig beschäftigen kann. Ein ausgezeichnete Einstieg in die feministische Literatur!

Text und Foto: Miriam Neuber

- Ciani-Sophia Hoeder: Wut und Böse. München: Hanser 2021.  
208 Seiten, 18,00 Euro.

hastuUni



# Fliegen lernen – Aus dem Studium in die Arbeitswelt

**Bald ist es so weit, und du darfst auf dem Löwen reiten. Doch du weißt noch nicht, wo dieser dich hintragen soll? Der Berufseinstieg nach dem Studium kann einschüchternd sein, doch es gibt viele Möglichkeiten, die dir dabei helfen, deinen Weg zu finden.**

**Vor allem Studierende**, die direkt nach dem Abitur einen nicht berufsbildenden Studiengang gewählt haben, müssen sich irgendwann der Frage stellen: Welchen Beruf möchte ich ergreifen? Vielleicht hast du auf diese Frage selbst kurz vor Ende des Studiums noch keine Antwort gefunden. Du bist am Anfang deines Studiums oder mittendrin und machst dir schon Gedanken darüber? Egal in welcher Situation du dich befindest, sich zu orientieren und zu informieren lohnt sich immer.

Natürlich fängt eine solche Suche immer bei dir selbst an. Sich zu überlegen, wo die eigenen Stärken, Interessen und Erfahrungen liegen, ist nicht nur für die eigene Orientierung

## Learning to fly – From university into the working world

**You are going to finish your degree soon and you will be allowed to ride the lion. But you don't know where it should take you yet? Starting a career after university can be intimidating but there are many tips that can help you find your way.**

**Especially university students** who started their non-vocational studies right after graduation will have to face this question sooner or later: Which career path do I want to pick? Maybe you are about to finish your degree and still haven't found an answer. You just started your studies or are in the middle of them and you already have thought about it? No matter what situation you find yourself in, orienting and informing yourself is always worth it.

Obviously, such a quest always starts within yourself. To bring your personal strengths, interests and experiences to mind is not only helpful for your own orientation but also



hilfreich, sondern ebenso für eine Bewerbungsphase von Vorteil. Hierbei zählen nicht nur berufliche Erfahrungen, sondern auch soziales, ökologisches, politisches oder andere Formen von Engagement, jahrelang ausgeübte Hobbies und Projekte, die in der Freizeit umgesetzt wurden. Die daraus resultierenden Fertigkeiten sind oft gute Alleinstellungsmerkmale. Außerdem sollte man sich überlegen, was für Ansprüche man an seinen Job und seinen Arbeitgeber stellt. Ist der Job nur ein Mittel, um Geld zu verdienen oder mehr als das? Bevorzuge ich eine flache oder steile Hierarchie? Möchte ich Kundenkontakt? Je nachdem,

wie man auf solche Fragen antwortet, findet man heraus, was einem wichtig ist, und konkretisiert damit seine Suche schon einmal.

## Praktika

Eine ehrliche Selbsteinschätzung ist ein nützlicher Wegweiser zum Traumberuf. Kann man keine oder nur wenig berufliche Erfahrung vorweisen und möchte sich erst einmal ausprobieren, sind Praktika eine sehr gute Einstiegsmöglichkeit. Man lernt ein Berufsfeld kennen, bekommt einen Eindruck von den Erwartungen des Arbeitsalltags, die dort gestellt werden und ist zeitlich nicht lange gebunden. Ein idealer Weg, um mal reinzuschmecken. Sollte von Arbeitnehmer:innen und -geber:innen eine langfristige Zusammenarbeit möglich erscheinen, gibt es nach einem Praktikum manchmal sogar die Chance auf eine Übernahme. Zusätzlich dazu bietet ein Praktikum die Möglichkeit, Erfahrungen zu sammeln und Kontakte zu knüpfen, die selbst bei einer Umorientierung oder Nicht-Übernahme von Nutzen sein können.

## „Networking“

Das so genannte Vitamin B (Eziehungen) ist heutzutage in aller Munde. Sprüche wie „Kontakte sind alles!“ oder das Wort Networking fliegen einem ständig um die Ohren, wenn es um Jobfindung geht. Und auch wenn Vitamin B nicht alles ist und zum erfolgreichen Abschluss einer Suche noch mehr gehört, ist es in vielen Fällen nützlich, hier und dort Kontakte zu knüpfen. Der offensichtliche Grund dafür ist ein erleichterter Jobeinstieg, da Empfehlungen in vielen Bewerbungsverfahren gern gesehen sind. Außerdem erfährt man so von Jobs, die vorher noch außerhalb des eigenen Blickfeldes lagen.

beneficial for preparing job applications. Career experience is not the only factor that counts. Social, ecological, political and other forms of involvement, hobbies practiced over many years and projects realized in your free time play a role as well. The resulting skills can make you unique. In addition, you should think about your demands that have to be met by your job and employer. Should the job just be a source of money or more than that? Do I prefer flat or steep hierarchies? Do I want personal contact with customers or clients? Depending on your answers to these questions, you can find out what you look for in a job and can specify your search.

## Internships

An honest self-assessment is a useful guide to your dream job. If you have little to no professional experience and would like to try things out first, internships are a very good way to get started. You get to know a professional field, get an impression of the expectations of everyday work there and you are not tied down for long. An ideal way to get a taste. If the employee and the employer think a long-term cooperation is possible, there can even be the chance of being hired after an internship. In addition, an internship offers the opportunity to gain experience and make contacts that can be useful even if you decide to take a different career path or do not get taken on.

## Networking

The word networking is constantly heard when it comes to finding a job. And even though there is more to successfully choosing a career path, in many cases it is useful to make contacts here and there. The obvious reason for this is to make it easier to get a job since references are welcome in many application processes. Additionally, you learn about jobs that were out of your view previously.

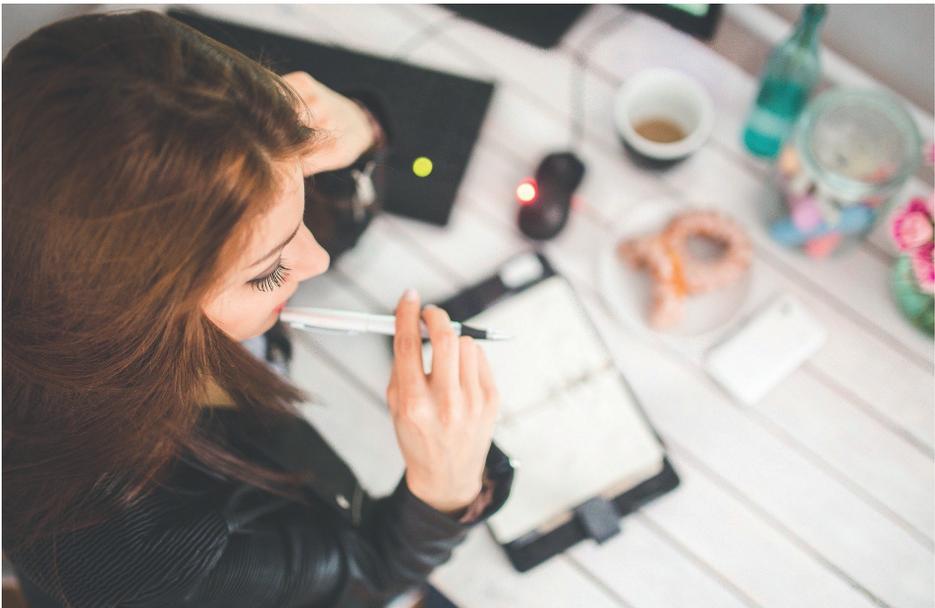


Nicht nur bei Praktika kann genetworkt werden. Eigentlich ist jede Gelegenheit dazu nutzbar. Du lernst einen Menschen auf einer Party kennen, der in einem Bereich arbeitet, welcher dich interessieren könnte? Lass dir seine Kontaktdaten geben und zeig Interesse. Ein Freund kennt da jemanden, der jemanden kennt? Lass dich doch dieser Person vorstellen. Nutze solche zufälligen Gelegenheiten. Abseits dieser kann man auch gezielt Kontakte knüpfen. Jobmessen sind ein wunderbarer Weg, sich nicht nur einen Eindruck von Arbeitgeber:innen zu verschaffen, sondern sich in dem Zuge auch persönlich vorzustellen. Eine solche, die „10. Jobmesse Halle“, findet am 19. März 2022 in der SWH.arena statt. Eine weitere ist die „Chance“, die am 1. und 2. April 2022 in der „Halle Messe“ stattfindet. Die studentische Unternehmensberatung Campus Contact Halle e.V. veranstaltet jährlich die „campusmeetscompanies“ (@campusmeetscompanies auf Instagram), eine Firmenkontaktmesse, die dieses Jahr digital stattfinden konnte.

## Online-Angebote

Auch online lässt es sich prima networken. Netzwerke wie Xing oder LinkedIn erfreuen sich großer Beliebtheit: sie sind ausschließlich zum Knüpfen beruflicher Kontakte konzipiert und können auch Studierenden sehr nützlich sein. Ähnlich wie bei Facebook kann man sich hier sowohl ein Bild von potenziellen Bewerber:innen, Chef:innen, Kolleg:innen, etc. machen, als auch neue Kontakte knüpfen oder Jobangebote entdecken.

Für Letzteres bieten sich allerdings vor allem darauf ausgelegte Portale wie StepStone, Monster oder Indeed an.





Internships are not the only places to network. In fact, any opportunity can be used for this purpose. You meet a person at a party who works in a field that might interest you? Get their contact information and show interest. A friend knows someone who knows someone? Get introduced. Take advantage of such random opportunities. Apart from these, you can also purposefully make contacts. Job fairs are a wonderful way to not only get an impression of employers but also to introduce yourself in person. Such an event, the “10. Jobmesse Halle”, will take place on March 19th, 2022 in the SWH.arena. Another one is the “Chance”, which will take place on April 1st and 2nd, 2022 in the “Halle Messe” fair. The student consultancy “Campus Contact Halle e.V.” organizes the annual fair „campusmeetscompanies” (@campusmeetscompanies on Instagram) to provide opportunities for university students and companies to connect. It took place digitally earlier this year.

### Online offers

It is also great to make contacts online. Professional social networks such as Xing or LinkedIn are very popular. They are designed exclusively for making business contacts and can also be very useful for students. Similar to Facebook, you can get an impression of potential applicants, bosses, colleagues etc., as well as make new contacts or discover job offers.

For the latter, however, portals such as StepStone, Monster or Indeed are preferable because they are made for finding employers or employees.

## Beratungsangebote

Der Schritt aus der Uni in die Arbeitswelt erfordert in der Regel sehr viel Eigeninitiative und das kann leicht überfordern. Wer das Gefühl hat, selbst gar nicht weiter zu wissen, dem kann ein Gespräch mit Außenstehenden weiterhelfen. Im Jobcenter von Halle gibt es die Möglichkeit, einen Beratungstermin wahrzunehmen. Dort können auch Informationen und Jobangebote eingeholt werden. Uniintern gibt es als Schnittstelle von Universität und Arbeitswelt das Career Center – genau die richtige Anlaufstelle für alle Anliegen, die mit Jobfindung, Einstieg in die Berufswelt und auch diesbezüglichen Unsicherheiten zu tun haben. Abgesehen von persönlichen Beratungsangeboten organisiert das Career Center regelmäßig Veranstaltungen. Diese findet ihr bei Stud.IP. Außerdem bietet das Career Center das ASQ-Modul „Wege in den verborgenen Arbeitsmarkt“ an. Auch die allgemeine Studienberatung der Uni kann hilfreich sein, übrigens auch bei Überlegungen, ob es nicht doch ein Masterstudium sein soll. Unabhängig von offiziellen Anlaufstellen kann auch eine Befragung von Kommiliton:innen oder Alumni des eigenen Studiengangs inspirieren.

Selbst wenn du dir nach all dem nicht 100-prozentig sicher bist: Manchmal lohnt sich der Sprung ins kalte Wasser. Und wenn nicht, wäre das doch auch nicht so schlimm, oder? Wenigstens weißt du dann, was du nicht machen möchtest.

Text: Nele Finck

Fotos: loufre, Buffik, Karolina Grabowska, Rama Krishna Karumanchi via Pixabay

## Counseling

Transitioning from university into the working world usually requires a lot of initiative. That can easily become overwhelming. If you feel like you don't know what to do, consulting an outsider can help. At the Jobcenter in Halle, it is possible to make an appointment for a talk. Information and job offers can also be obtained there. Within our university the Career Center acts as an interface between university and the working world- just the right place to go regarding all matters related to finding a job, the transition and any uncertainties you might have. Apart from personal counseling the Career Center regularly organizes events. You can find these on Stud.IP. In addition, the Career Center offers the ASQ module “Wege in den verborgenen Arbeitsmarkt” (engl. “Ways into the hidden job market”). The general student advisory service of the university can be helpful as well, especially if you are considering a Master's program. Beyond that, conversations with fellow students or alumni of your major can also be inspiring.

Even if you're not 100 percent sure after following these tips, sometimes it is worth it to take the plunge. And if it turns out it was not, that would not be so bad, would it? At least you will know what you do not want to do.

Author: Nele Finck

# An expedition into digital volunteering

Being a volunteer everywhere and every time due to digitalization. This is the way digital volunteering defines itself and thus offers a variety of opportunities to become an active volunteer. In order to introduce the residents of Saxony-Anhalt to this new form of volunteering, the organization Freiwilligenagentur Halle-Saalkreis e.V., has developed the platform "gutes-geht.digital – Engagiert in Sachsen-Anhalt".



## Digitales Ehrenamt: eine Entdeckungstour

Dank Digitalisierung jederzeit und von überall aus engagiert. So definiert sich digitales Engagement und bietet somit vielseitige Möglichkeiten ehrenamtlich aktiv zu werden. Um den Bewohner:innen von Sachsen-Anhalt diese neuartige Form des Engagements näher zu bringen, hat die Freiwilligen-Agentur Halle-Saalkreis e.V. die Plattform „gutes-geht.digital – Engagiert für Sachsen-Anhalt“ entwickelt.

**Clara Savinsky** says that she became increasingly interested in the Jewish religion through a year abroad in Israel. Since this experience she has been fighting anti-Semitism in Germany, amongst other things. As she moved to Halle for her studies, she began to search for traces of Judaism in Halle. On the internet she came across the website “gutes-geht.digital – Engagiert in Sachsen-Anhalt”. There, the Initiative Jüdisches Halle called for the development of a digital guided tour focusing on Jewish life in the Händelstadt. At this time, Clara had never heard of digital volunteering before but she was in the thick of it faster than she thought.

### What is digital volunteering about?

Sulamith Finkl-Ebert, long-time employee of the Freiwilligenagentur Halle and head of the project Digital engagiert in Sachsen-Anhalt – Gemeinsam Gutes tun explains what digital volunteering actually is. She notes that it “often seems as if digital volunteering only relates to social media activities.” With the platform which launched in the summer of 2021, she and her team want to show what diverse forms digital engagement can take on.

The volunteer agencies of Halle and Magdeburg have created this platform together to initiate a contemporary form of volunteering in Sachsen-Anhalt. Both associations daily observe social trends moving towards digitalization: The corporate design of this website is their response to the increasing demand for opportunities to perform digital volunteering.

**Durch ein Auslandsjahr** in Israel, erzählt Clara Savinsky, interessiere sie sich verstärkt für die jüdische Religion und engagiert sich gegen Antisemitismus in Deutschland. Als sie für ihr Studium nach Halle zog, begann sie mit der Suche nach Spuren des Judentums in Halle. Im Internet stieß sie auf die Webseite „gutes-geht.digital – Engagiert in Sachsen-Anhalt“. Dort rief die Initiative Jüdisches Halle dazu auf, eine digitale Führung mit Fokus auf jüdisches Leben in der Händelstadt zu entwickeln. Zu diesem Zeitpunkt hatte Clara noch nie von digitalem Engagement gehört, doch schneller als gedacht steckte sie mittendrin.

### Worum geht es bei digitalem Engagement?

Sulamith Finkl-Ebert, langjährige Mitarbeiterin der Freiwilligen-Agentur Halle und Leiterin des Projekts Digital engagiert in Sachsen-Anhalt – Gemeinsam Gutes tun erklärt, was digitales Engagement eigentlich ist. Sie bemerkt, dass es oft so wirke, „als würde sich digitales Engagement ausschließlich auf Social-Media-Aktivitäten beziehen.“ Mit der im Sommer 2021 gestarteten Plattform „gutes-geht. digital“ möchten sie und ihr Team zeigen, welche vielfältigen Formen digitales Engagement noch annehmen kann.

Die Freiwilligenagenturen Halle und Magdeburg haben diese Webseite zusammen kreiert, um eine zeitgemäße Form des Ehrenamts in Sachsen-Anhalt zu schaffen. Beide Vereine sehen tagtäglich, dass die gesellschaftlichen Trends in Richtung Digitalisierung gehen: Die

By taking a look at the website, it quickly becomes clear that Sulamith is right: There are very diverse forms of digital volunteering that work with various tools such as Zoom, Trello, Slack or the Actionbound-App. In order to create a wide range of offers, the team of Digital engaged in Sachsen-Anhalt addressed organizations specifically and offered them to present themselves on the website. Meanwhile, there are already over 40 offers and more are to come because many organizations are starting to discover the benefits of digital volunteering and use the website to arouse interest in their projects. To get in touch with an initiative, volunteers can simply use the contact form on the website. In most cases, the organizations offer additional contact options for example by telephone, e-mail or social media, so that there is an option for everyone.



gemeinsame Gestaltung der Webseite ist ihre Antwort auf die steigende Nachfrage nach Möglichkeiten sich digital zu engagieren.

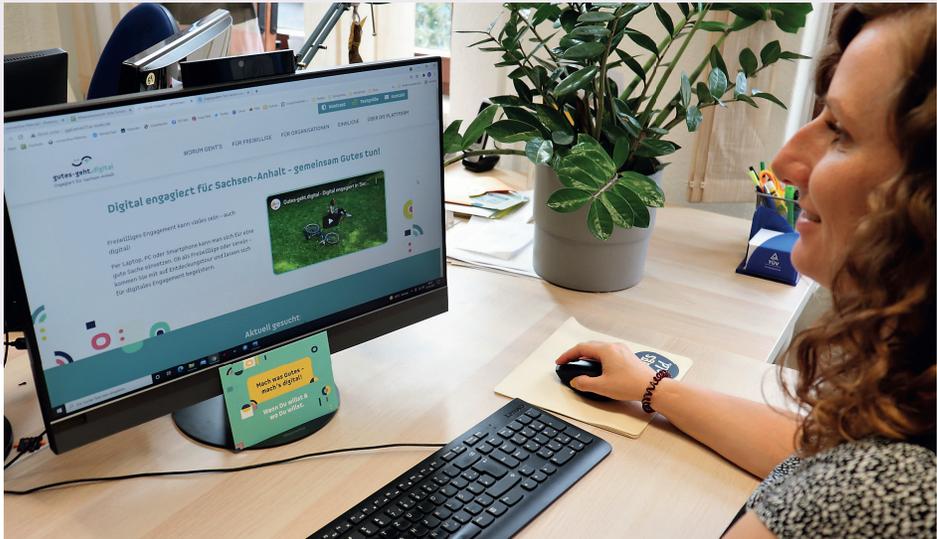
Bei einem Blick auf die Engagement-Plattform wird schnell klar, dass Sulamith Recht hat: Es gibt sehr diverse Formen von digitalem Engagement, die mithilfe verschiedener Tools wie etwa Zoom, Trello, Slack oder Actionbound funktionieren. Um ein breites Spektrum von Angeboten zu schaffen, hat das Team von Digital engagiert in Sachsen-Anhalt gezielt Organisationen angesprochen und ihnen angeboten, sich auf der Webseite zu präsentieren. Mittlerweile gibt es über 40 Angebote und es kommen weitere hinzu, denn viele Organisationen beginnen die Vorteile von digitalem Engagement zu entdecken und nutzen die Webseite, um interessierte Freiwillige für ihre Projekte zu begeistern.

Um mit einer Organisation in Kontakt zu treten, können Freiwillige das Kontaktformular der Webseite nutzen. Meist bieten die Organisationen noch zusätzliche Kontaktmöglichkeiten in ihrem Gesuch an, etwa per Telefon, E-Mail oder Social-Media, damit für jeden und jede was dabei ist.

“I simply contacted the initiative Jüdisches Halle via the contact field,” recalls Clara. That was totally uncomplicated and after a first conversation she quickly became a member of the team.

### Who can get involved?

Sulamith explains that “this form of engagement is ideal for people who are restricted in their mobility because they can carry out their digital engagement from home and thus avoid routes”. One objective of the website is to enable as many people as possible to access digital volunteering. Regardless of age, origin and language skills, gender and competencies.



„Ich habe mich einfach über das Kontaktfeld des Gesuchs der Initiative Jüdisches Halle gemeldet“, erinnert sich Clara. Das sei total unkompliziert gewesen und nach einem ersten Gespräch wurde sie zu einem Mitglied des Teams.

### Wer kann sich engagieren?

Sulamith erklärt, dass „diese Engagementform ideal für Menschen geeignet ist, die mobilitätsbeeinträchtigt sind, denn sie können ihr digitales Engagement von zuhause ausüben und somit Fahrtwege vermeiden.“ Ein Ziel der Webseite sei es, so vielen Menschen wie möglich einen Zugang zu digitalem Ehrenamt zu ermöglichen. Unabhängig von Alter, Herkunft und Sprachkenntnissen, Geschlecht und Kompetenzen. „Wir bezeichnen die Engagementplattform oft scherzhaft als Spielwiese“, schmunzelt Sulamith. Denn es soll ein Ort sein, um sich auszutoben und auszuprobieren. Auf der Startseite springen den Interessierten sechs aktuelle Angebote entgegen. Sollte jemand hier nicht fündig werden, kann munter

“We often jokingly refer to the engagement platform as a playground,” says Sulamith smilingly. It should be a place where you can jump around and try out your qualities. On the main page, interested individuals will find six current offers. In the case that someone does not find what he or she is looking for, they can keep browsing.

Under the heading Für Freiwillige, the interested person can find more offers in the areas of: activism on the internet and citizen participation, online advice, administration and fundraising, transfer of skills, and also activities related to public relations. Helene, a dual IT student, often commutes between the two cities Gera and Halle. She uses her knowledge in image editing to maintain the Instagram presence of a Halle-based association. Then digital volunteering follows the motto: “When you want, where you want.” And thus, also offers the opportunity to combine volunteering and mobility.

### Where does the volunteering take place?

Clara's volunteering mainly took place at home in front of her computer. Due to the lockdown-events, lectures and seminars were online. As soon as she left her virtual lecture hall, she met up with other young volunteers from Jüdisches Halle in an online workshop. Max Privorozki, chairman of the Jewish community of Halle, answered their questions about Jewish places and current Jewish life in Halle via e-mail contact. They spoke with rapper Ben Salomo via Zoom about Jewish and German identity and anti-Semitism

weitergestöbert werden, denn es gibt unter der Rubrik Für Freiwillige vielseitige Einsatzmöglichkeiten in den Bereichen Aktivismus im Netz und Bürgerbeteiligung, Online-Beratung, Verwaltung und Fundraising, Kompetenzvermittlung und auch Tätigkeiten rund um die Öffentlichkeitsarbeit. Helene, eine duale IT-Studentin, pendelt oft zwischen Gera und Halle. Sie ist von dem Remote-Angebot der Webseite begeistert. So nutzt sie ihre Kenntnisse in der Bildbearbeitung um die Instagram-Präsenz eines Hallenser Vereins zu gestalten. Denn digitales Engagement verfolgt das Motto: „Wann Du willst. Wo Du willst.“ und bietet somit auch die Möglichkeit, Ehrenamt und Mobilität gut miteinander zu verbinden.

### Wo findet das Engagement statt?

Claras Engagement fand hauptsächlich zuhause vor ihrem Computer statt. Durch den Lockdown waren Veranstaltungen, Vorlesungen und Seminare, kurz ihr ganzes Studium online. Sobald sie den virtuellen Hörsaal verließ, traf sie sich mit den anderen jungen Ehrenamtlichen von Jüdisches Halle in sogenannten Online-Werkstätten. Max Privorozki, Vorsitzender der jüdischen Gemeinde Halle, half ihnen per E-Mail, Fragen zu jüdischen Orten und gegenwärtigem jüdischen Leben in Halle zu beantworten. Mit dem Rapper Ben Salomo sprachen sie per Zoom über jüdische und deutsche Identität und Antisemitismus in Deutschland. Über die digitale Archivdatenbank der Stadt Halle konnten sie von zuhause

in Germany. Through the digital archive database of the city, they were able to research the history of Judaism in Halle from their desks. The volunteers then designed the various interactive stations of the city tour in digital group work using the Actionbound app. "Although I became tired of my computer due to the online university, the commitment to the group was totally important to me," says Clara. "We made very good progress, which was quite motivating."

### What's in it for you?

When asked why digital volunteering is particularly suitable for students, the medical student Marten answers: "The biggest advantage is that students can directly apply the content learned during their studies." Through the website, gutes-geht.digital he found the Initiative "Was hab' ich?" where medical students from the 8th semester on help translating medical findings into easy-to-understand language.

"Currently I'm studying medicine at the university of Halle. It is important to me to make medical knowledge about our bodies accessible to the general public. Of course, this is particularly important for individual medical findings, which sometimes can't be explained adequately by a doctor in the stressful workday in a hospital. That's why I would like to help."

In addition to the advantage mentioned above, digital volunteering can help students to find a balance to the everyday university life. Due to online studies, many students lack a

aus über die Geschichte des Judentums in Halle recherchieren. Anschließend gestalteten die Freiwilligen in digitaler Gruppenarbeit die verschiedenen Stationen der interaktiven Stadttour mithilfe der Actionbound-App. „Obwohl ich durch die Online-Uni computer-müde wurde, war mir das Engagement in dieser Sache total wichtig“, meint Clara. „Wir als Gruppe kamen sehr gut voran, was ziemlich motivierend war.“

### Was springt dabei für dich raus?

Auf die Frage, warum digitales Engagement insbesondere für Studierende geeignet ist, antwortet der Medizinstudent Marten: „Der größte Vorteil ist, dass Studierende die im Studium gelernten Inhalte direkt anwenden können.“ Er ist dank der Webseite gutes-geht.digital auf die Initiative „Was hab' ich?“ gestoßen, wo Medizinstudent:innen ab dem 8. Semester beim Übersetzen von ärztlichen Befunden in leicht verständliche Sprache helfen.

„Ich studiere im 10. Semester Medizin in Halle, und mir liegt es am Herzen, medizinisches Wissen über unseren Körper der Allgemeinheit zugänglich zu machen. Ganz besonders wichtig ist das natürlich bei individuellen medizinischen Befunden, die manchmal im stressigen Klinikalltag von Ärzt:innen nicht ausreichend erklärt werden können. Deswegen möchte ich gerne helfen.“

direct response to their achievements. This is different with digital volunteering: Even a unique activity, such as a tiny marker on the wheelmap — a map for wheelchair-accessible places in Halle — can help you feel your own impact because you bring about a small but important change. Volunteering also has a positive effect on the curriculum vitae, as many potential employers look not only at the academic achievements but also at the nonacademic activities of their applicants. “Every form of volunteering can be certified,” explains Sulamith, “including digital volunteering.” Therefore, the organizations on the website provide proof to volunteers during or after their activities.

Sulamith emphasizes that digital volunteering can “obviously not replace the analog but can complement it well.” Digital contact can become personal contact at certain points.



Neben diesem Vorteil können Studierende mithilfe ihres Ehrenamts auch oft einen Ausgleich zum Uni-Alltag finden. Gerade durch das Online-Studium fehlt vielen Studierenden eine direkte Resonanz auf ihre Leistungen. Bei digitalem Engagement ist das anders: Schon bei einer einmaligen Aktivität, etwa durch eine Markierung auf der Wheelmap – einer Karte für rollstuhlgerechte Orte – kann man den eigenen Impact spüren, weil man eine kleine, aber wichtige Veränderung bewirkt. Auch im Lebenslauf wirkt sich Ehrenamt gut aus, denn viele potenzielle Arbeitgeber:innen schauen nicht nur auf die im Studium erbrachten Leistungen, sondern auch auf die außeruniversitären Aktivitäten ihrer Bewerber:innen. „Jede Form von Engagement kann mit einem Tätigkeitsnachweis bescheinigt werden“, erklärt Sulamith. „Bei digitalem Engagement ist das nicht anders und die Organisationen auf der Webseite stellen Freiwilligen während oder nach ihren Tätigkeiten einen Nachweis aus.“

Sulamith betont, dass „digitales Engagement das analoge natürlich nicht ersetzen, sondern gut ergänzen kann.“ Digitaler Kontakt kann an bestimmten Punkten zu persönlichem

A tandem-project can, for example, start with a digital get-to-know meeting and then pass into personal meetings. This was also the case with the initiative Jüdisches Halle: after the lockdown, the group was finally able to meet outside. In the beginning, they came together at one of the three possible starting points of the Actionbound tour, at the synagogue in the Humboldtstraße. Afterwards they met with Max Privorozki at the end of the guided tour, the Jerusalem Square.

The city tour has been completed since November 2021 and is available to interested parties of all generations in the Actionbound app. The project has been completed but Clara is on the search again: this time not for traces of Jewish life in Halle but for another digital challenge during the next lockdown. Until she herself has found a new digital volunteering, she strongly recommends it.

Translation: Lina Donath

Kontakt werden. Eine Patenschaft kann beispielsweise mit einem digitalen Kennenlernetreffen beginnen und dann auch in gemeinsame Unternehmungen und persönliche Treffen übergehen. Bei der Initiative Jüdisches Halle war das auch der Fall: Nach dem Lockdown konnte sich die Gruppe endlich draußen treffen. Zuerst kamen sie an einem der drei möglichen Startpunkte der Actionbound-Tour zusammen, an der Synagoge in der Humboldtstraße. Anschließend trafen sie sich gemeinsam mit Max Privorozki am Ziel der Stadtführung, dem Jerusalemer Platz.

Seit November 2021 ist die Stadttour nun fertig und steht Interessierten aller Generationen in der Actionbound-App zur Verfügung. Das Projekt ist abgeschlossen, doch Clara ist

schon wieder auf der Suche: diesmal nicht nach Spuren jüdischen Lebens in Halle, sondern nach einem digitalen Engagement für den nächsten Lockdown. Bis sie selbst ein neues Ehrenamt gefunden hat, empfiehlt sie digitales Engagement weiter.



Text: Lina Donath

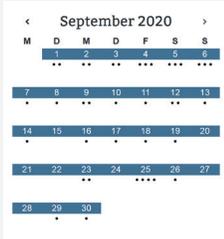
Fotos: Freiwilligen-Agentur

Halle-Saalkreis e.V.,

Brooke Cagle via Unsplash,

William Fortunato via Pexels

# Uns gibt es auch online!



**Aktuelle Artikel und Termine, die nicht im Heft stehen. Was fehlt? Schick uns Deine Hinweise mit studentischem Bezug.**

**Mal in alten Heften schmökern? Schau in unser umfangreiches Heftarchiv.**



## Napoleon im Lande der Sowjets

Posted on 20. Juli 2021 by Paul Thiemicke

Alte Historienfilme sind verstaubt und langweilig? Mitnichten! Der Film "Waterloo" (1970) zeigt, dass auch das Gegenteil der Fall sein kann – unter ungewöhnlichen Bedingungen. Eine Rezension.



## Viva la Menstruation – Der Kampf gegen das Periodentabu

Posted on 28. Juni 2021 by Henriette Werling

Monatlich grüßt die Menstruation. Man könnte meinen, dass die Periode in unserer Gesellschaft längst Normalität angenommen hat, doch das ist noch lange nicht der Fall. Zwei Expertinnen aus Halle erzählen von ihrem Kampf gegen das Periodentabu. Nach dem Motto „Menstruieren, konstruieren, tabuisieren“ erreichen immer wieder Produkte den Markt, die das Leben menstruierender Personen eigentlich erleichtern



## 17-mal mehr ungültige Stimmen bei Hochschulwahl

Posted on 22. Juni 2021 by Lisa Marie Emig

Die vorläufigen Ergebnisse der zweiten Onlinewahlen der MLU sind bekanntgegeben worden. Die Wahlbeteiligung liegt bei 15,85% und ist somit zum Vorjahr (16,59%) gesunken. Die Offene Linke Liste (OLL) bleibt mit 15 Sitzen die stärkste Fraktion. Nach einem Jahr Pause wieder neu hinzugekommen ist die Grüne Hochschulgruppe (GHG), die sich fünf Plätze sichern konnte und somit[...]



## hastuGehört 4: „Arbeiterkind“ – Studierende aus Nichtakademikerfamilien

Posted on 3. Juni 2021 by Milena Charlotte Ninon Wolf

Seid ihr die ersten, die in eurer Familie eine Universität besuchen? Ob unsere Eltern studiert haben oder nicht, kann Auswirkungen auf unseren eigenen Studienalltag haben. Cynthia und ihre Mutter Dani erzählen aus ihrem Leben als studierendes „Arbeiterkind“ und „Arbeiterelternteil“.



## Des Rätsels Lösung

Posted on 9. Juni 2020 by Paula Götz

Bisher veröffentlichten wir die Lösungen unserer Hefträtsel immer auf den letzten Seiten des darauffolgenden Hefts. Ab sofort findet ihr sie jedoch in diesem Beitrag, Vorsicht, Spoiler!

**Die Lösungen unserer Heft-Rätsel findest Du online.**

**Bleib auch in unseren Social-Media-Kanälen auf dem Laufenden.**

hastuInteresse

ON AIR



## Secondhand: Freifahrtschein für gedankenlosen Konsum?

**Secondhand-Mode hat ihr muffiges Image abgelegt, und der Markt wächst und wächst. Zum jetzigen Zeitpunkt können weltweit Umsätze im dreistelligen Millionenbereich akquiriert werden. Die Kleidung wird als nachhaltig propagiert, als einfache Möglichkeit, aus der Konsumgesellschaft auszusteigen. Doch handelt es sich tatsächlich um eine Prämie für eine nachhaltige Konsumbewegung?**

**November 2021**, Große Ulrichstraße, in der Nähe des Marktplatzes in Halle (Saale): Zahlreiche Menschen reihen sich am Straßenrand auf. Was wie der Einlass zu einem hippen Club anmutet, ist in Wahrheit die Eröffnung eines Geschäfts der Secondhand-Kette „Strike Wardrobe“. Viele der Wartenden haben durch einen Instagram-Post von der Store-Eröffnung erfahren. „Die meisten, die sich zu uns hingezogen fühlen, sind relativ jung und möchten mit ihrem Geld so viel shoppen wie möglich“, erzählt Daniel Bayen. Der Jungunternehmer

## Second-hand: free-pass for mindless consumption?

**Second-hand fashion has no longer a stale image and the market is constantly growing. At this point, sales in a hundred million range can be acquired. The clothing is advertised as sustainable, as an easy way to exit our consumer society. But does it really contribute to the movement of sustainable consumption?**

**November 2021**, Große Ulrichstraße near the market square in Halle (Saale): countless people are standing a queue on the street. What seems like the entrance of a nightclub is in reality the opening of a store which is part of the thrift shop chain “Strike Wardrobe”. A huge part of the waiting crowd heard about it through Instagram. “Most of the people who get attracted are relatively young and want to buy as much as possible with their

eröffnete 2020 seinen ersten Secondhand-Laden in Krefeld. Heute arbeitet die Kette mit rund 20 Großhändlern europaweit zusammen. Strike konkurriert mit Einrichtungen wie der Caritas oder Vinted. „Deshalb ist es für uns wichtig, nur die besten Sachen zu bekommen, bei denen eine Gewinnmarge besteht“, erklärt Bayen. Das Konzept des 20-Jährigen liegt im Trend: Rund ein Drittel der in Deutschland lebenden Personen kauft Secondhand-Mode. Das Marktforschungsunternehmen GlobalData geht davon aus, dass der weltweite Markt bis 2025 einen Wert von 77 Milliarden US-Dollar erreicht.

## Gentrifizierung: Secondhand-Mode im Trend

Die Mode in den Secondhand-Geschäften, auch Thrift-Stores genannt, wird teurer – und das eigentlich unbegründet: In Deutschland existiert zu viel gebrauchte Ware. Rund die Hälfte wird ins Ausland exportiert und zwischen 15 und 19 Prozent recycelt. Jeweils 10 Prozent gelangt an Secondhand-Läden oder Bedürftige. Die Qualität der Kleidungsstücke ist oft so schlecht, dass sie nicht für den deutschen Secondhand-Markt zu gebrauchen sind. Stattdessen wird der Großteil in den globalen Süden verschifft.



**Medina Imsirovic taucht als Juristin  
in die Welt der Menschenrechte ein**

**As a lawyer, Medina Imsirovic delves  
into the world of human rights**

Durch den Preisanstieg können sich Thrift-Produkte vorrangig diejenigen leisten, welche die Kleidungsstücke ebenso fair und nachhaltig produziert erwerben könnten. „Das wird zum Problem, wenn Secondhand-Läden zum Beispiel Fast Fashion (Mode, beispielsweise von H&M oder Zara, die trendbezogen designt sowie billig produziert und verkauft wird) anbieten, die jedoch nicht unbedingt günstiger ist als neue Mode“, meint die Völkerrechtlerin Medina Imsirovic. Immer wieder wird in Deutschland über die unzureichenden Sicherheits- und Umweltauflagen der Fast Fashion-Fabriken in Ländern wie Indien oder Bangladesch berichtet. So gelangen Chemieabfälle mit dem Abwasser in Flüsse und Seen. Die Menschen vor Ort haben keinen Zugang zu sauberem Trinkwasser, erkranken an Krebs oder erleiden andere gesundheitliche Beschwerden.

Secondhand-Läden verkaufen zu einem wesentlichen Teil Bekleidungsstücke, die als B-Ware oder Überproduktion der Läden abfallen. Imsirovic nimmt an, dass Fast Fashion-Brands bewusst Fehlproduktionen an Secondhand-Läden spenden. So können Abfallkosten gespart und die Marke an die Kund:innen gebracht werden. „Gesetze sollten sich darauf konzentrieren, den Ressourcenverbrauch in den Lieferketten zu reduzieren“, appelliert die Völkerrechtlerin und führt aus: „Einerseits ist es gut, wenn die Ware abgegeben und damit weiterverkauft werden kann.

money,” says Daniel Bayen. In 2020, the young entrepreneur opened the first thrift shop of the chain “Strike Wardrobe” in Krefeld. Today, the chain works with twenty wholesalers European wide. Strike competes with companies like Caritas or Vinted. “That is the reason why it is so important to get only the best clothes, to have the best profit margins”, explains Bayen. His concept taps on a major trend: a third of the German population buys second-hand fashion. GlobalData, a market research company, predicts a market value increase of 77 billion US-Dollar worldwide.

## Gentrification: second-hand fashion is a trend

Thrift shop fashion is getting more and more expensive without any particular reason. There are way too many used clothes in Germany. Half of them will be exported overseas and 15 to 19 percent gets recycled. Ten percent of each goes to thrift stores or people in need. Most of the time not even thrift shops can use the clothes because of their bad condition.

The increasing prices make second-hand fashion predominantly affordable to those who could easily buy fairtrade and sustainably produced clothing as well. “It will be a problem if thrift stores are going to offer fast fashion for example, which is not necessarily cheaper than new fashion”, says Medina Imsirovic, an expert for international law. Fast fashion defines as trend related cheap fashion. The insufficient safety and environmental regulations in Indian and Bangladeshi fast fashion factories have been repeatedly reported in Germany. In combination with sewage, chemical waste ends up in rivers and lakes. Employees have no access to clean water and develop cancer or other diseases.

Thrift stores are selling a significant part of discarded clothes from fast fashion brands. Imsirovic believes that fast fashion brands donate defect products to thrift shops on purpose. That way they save costs for disposal and the brand gets sold to costumers at the same time. “There should be laws that focus on reducing the consumption of resources in supply chains.” demands Medina Imsirovic and explains: “On one hand, donating clothes for resale is a positive

left: CEO Daniel Bayen, right: Vice CEO Mira Fandel  
links: Geschäftsführer Daniel Bayen, rechts: stellvertretende Geschäftsführerin Mira Fandel



Andererseits wird der Secondhand-Laden nicht alles verkaufen können. Dann stellt sich wieder die Frage, was mit der überschüssigen Ware passiert.“ Medina Imsirovic schlägt vor, die Mehrwertsteuer auf Secondhand-Produkte herunterzusetzen. „Außerdem könnten Secondhand-Läden kostenlose oder vergünstigte Verkaufsflächen zur Verfügung gestellt werden. Das würde sich auch auf den Preis der Secondhand-Mode auswirken.“

## Nachhaltiger als Secondhand geht nicht!?

Die Schlange hat sich inzwischen bewegt. Mühsam schieben sich die Ersten ins Gebäude. Ein pompöses Schild versperrt den Weg. Es erklärt die „Regeln des Thriftings“. Punkt fünf der Liste lautet: „Shoppe gewissenlos, denn nachhaltiger und günstiger als Second-Hand geht nicht“.

„Grundsätzlich ist es sinnvoll, Kleidung secondhand zu kaufen, denn so werden Produkte wiederverwendet, für die schon bestimmte Ressourcen verbraucht sind“, meint die Bekleidungstechnikerin und Journalistin Carmen Maiwald. Rund 20 Prozent der weltweiten Wasserverschmutzung gründen auf dem Färben von Kleidungsstücken. Dieser Anteil könnte durch den Kauf von Secondhand-Mode verringert werden. Auch ein Großteil der Chemikalien wurde bei vorherigen Waschvorgängen bereits entfernt. Allerdings handelt es sich bei vielen Kleidungsstücken in den Thrift-Stores um Modeartikel von Fast Fashion-Brands. Diese verwenden für die Herstellung ihrer Waren meist kostengünstiges Material aus synthetischen Fasern, wie Polyester. Aus diesen Produkten lösen sich beim Waschvorgang kontinuierlich kleine Mikroplastik-Partikel, die in die Flüsse und Meere gelangen. Carmen Maiwald bestätigt: „Umso älter das Textil wird, umso mehr Partikel lösen sich.“ Insgesamt gibt sie sich aber versöhnlich: „Secondhand-Kleidung ist kein Freifahrtschein für gedankenlosen Konsum, aber schon eine gute Möglichkeit, um ressourcenschonend zu konsumieren.“

## Ein grüner Anstrich



Auch Luxusmodemarken erkennen das Bewusstsein für nachhaltige Mode. „Sie versuchen sich einen grünen Anstrich zu verpassen“, meint die Bekleidungstechnikerin spöttisch. So pflanzte beispielsweise Gucci in Kooperation mit The RealReal für jedes „pre-loved“ Gucci-Produkt einen Baum. Carmen Maiwald bestätigt, dass es sich bei solchen Nachhaltigkeitsstrategien oft um eine Form des Greenwashings (ein Unternehmen inszeniert sich in der Öffentlichkeit als umweltfreundlich, ohne es tatsächlich zu sein) handelt: „Das Unternehmen

thing, on the other it is way too much and impossible for the thrift shops to sell all of it. But what is going to happen to the surplus of products?” Medina Imsirovic suggests to reduce the value of added tax on secondhand clothing. “Another possibility is to provide cheaper or free retail space. That is going to have an impact on the price as well.”

### More sustainable than second-hand is not possible!?

In the meantime, the queue of people moved a bit. The first ones shove themselves into the building. A huge sign explaining the “rules of thrift-shopping” is blocking the entrance. Point five on the list: “Cheaper and more sustainable than second-hand fashion is not possible, so shop without a bad conscience.”

“Basically, it makes sense to buy secondhand clothing because the resource consuming products get used again,” says Carmen Maiwald, a journalist and garment technician. Around 20 percent of the water pollution worldwide is based on the dyeing of clothes. Buying second-hand fashion could reduce this. Also, a big part of the chemicals is already reduced because of previous washing procedures. But most of the clothes in thrift stores are produced by fast-fashion-brands. They use cheap material made of synthetic fibers like polyester for their production. With every washing procedure microplastic particles get loose and flow into rivers and oceans. Carmen Maiwald confirms: “The older a piece of clothing gets, the more particles it will release.” Nevertheless, her final judgement is not that bad after all: “Second-hand fashion is not a free pass for mindless consumption but a good opportunity to act environmentally responsible.”



Carmen Maiwald has graduated  
in garment technology

**Carmen Maiwald ist studierte  
Bekleidungstechnikerin**

### Greenwashing

Luxury fashion brands recognize the awareness of sustainable clothes as well. “They try to green wash their products”, says garment technician Carmen Maiwald mockingly. Gucci for example planted a tree for every sold “pre-loved” Gucci product in cooperation with “The RealReal”. Maiwald confirms that this kind of sustainable strategies are often green washing. A company stages an environmentally friendly image, without actually being environmentally friendly: “The company does not change any conditions in the production or works on creating resource-saving products. Consumers get fooled.”

verändert nichts an den Produktionsbedingungen und arbeitet nicht daran, ressourcenschonendere Produkte herzustellen. Die Konsument:innen werden getäuscht.“

Im Sommer 2021 besuchte Carmen Maiwald die Anlagen einer Aufarbeitungsfabrik eines der größten Sortierbetriebe Deutschlands. „Es sind vor allem Frauen, die an ihren Sortiertischen stehen und innerhalb von zwei Sekunden erkennen müssen, welche Qualität ein Kleidungsstück hat.“ Über den Tischen befinden sich Anzeigen, die angeben, wie viele Tonnen Kleidung die Arbeiterinnen sortiert haben. „Wenn die Zahl unter dem Soll liegt, erscheint ein rotes Licht: Jede:r bekommt mit, dass sie nicht schnell genug arbeiten“, erinnert sie sich.

### Konsumstolz oder Konsumscham?

Carmen Maiwald weist darauf hin, dass bei der Kaufentscheidung auf bestimmte Dinge geachtet werden kann: „Kaufe ich beispielsweise in einem Kilo-Shop (der Preis des Einkaufs berechnet sich nach dem Gewicht) von einem großen Sortierbetrieb in

Carmen Maiwald visited a refurbishment factory in the summer of 2021 which belongs to one of the biggest sorting companies in Germany. “Mainly women work in those factories. They are standing in front of sorting tables and have to recognize the quality of an article of clothing in only two seconds.” Scoreboards hang above the tables and show the already sorted pile of clothing of every worker. “If the amount is lower than the demanded number a red-light blinks — everyone recognizes that someone does not work fast enough”, remembers Maiwald.

### Proud or ashamed of consuming

Carmen Maiwald points out that one can pay attention to certain things during the purchase decision: “You can choose if you want to buy at a kilo-shop (the price of the purchase is based on the weight) which receives its products from a big sorting company in Germany or if you go to a garage sale and buy the clothes of a private person or a social project supporting thrift shop.” Carmen Maiwald encourages to also pay attention to the material of the clothes.

Furthermore she explains: “We wash our clothes far too many times in Germany. Actually, it is completely fine to just air them out or wash out single stains.”

The first people step out of the store. A lot of them carry a new favorite piece of clothing. Most of them will come back, if not Strike, it is going to be another thrift store. Second-hand fashion is a major trend.

Translation: Katharina Schwindack

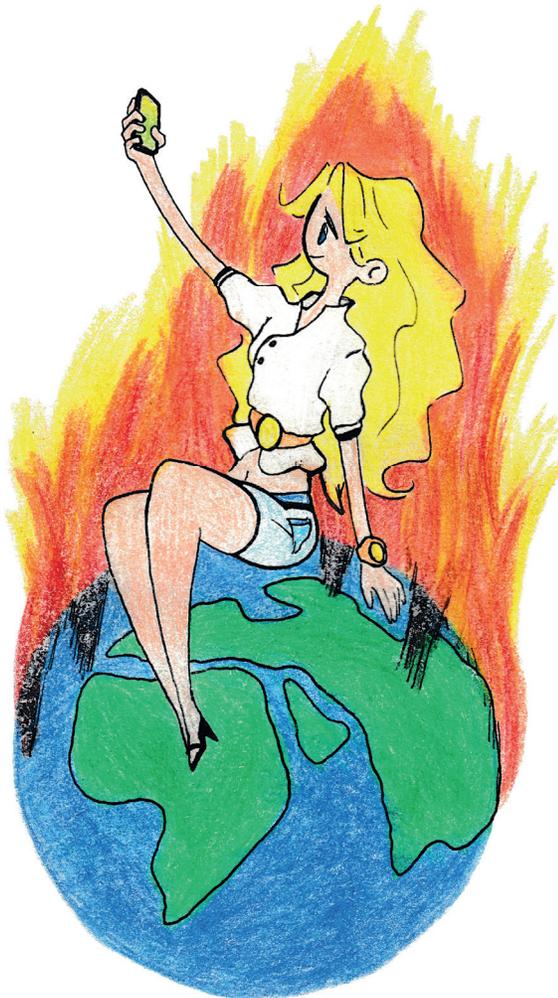
Deutschland oder kaufe ich doch lieber auf einem Flohmarkt von einer Privatperson oder in einem Secondhand-Shop, der gemeinnützige Projekte unterstützt.“ Außerdem ermuntert Carmen Maiwald, darauf zu achten, aus welchem Material ein Kleidungsstück besteht. Weiterhin führt sie aus: „In Deutschland waschen wir unsere Kleidung viel zu häufig. Eigentlich kann man sie einfach gut auslüften oder Flecken einzeln auswaschen.“

Die ersten Menschen treten aus dem Laden. Viele tragen ein neues Lieblingsteil unter dem Arm. Die meisten werden sicherlich wiederkommen, wenn nicht zu Strike, dann zu einem anderen Thrift-Store. Denn Secondhand liegt im Trend.

Text: Clara Hoheisel

Fotos: privat

Illustrationen: Paul Koch



# Würfel auf dem Tisch

**Annähernd jeder Haushalt hat Zugriff auf eine schier unendliche Menge an Spielen. Egal ob am Computer, der Konsole oder dem Smartphone: nie war es leichter, ein Unterhaltungsmittel zu finden, als heute. Nichtsdestotrotz hat das „Spielen ohne Bildschirm“, ganz ohne digitale Hilfsmittel, einen eigenen Charme, der auch im Computerzeitalter seinen Platz findet.**

**Der Würfelpech** e.V. in Halle ist ein Treffpunkt für Freunde des analogen Spielens und bietet ihnen Platz und Möglichkeiten, ihr Hobby mit Gleichgesinnten auszuleben. Mit den vier Vereinsmitgliedern Teresa, Joshua, Marvin und Michael sitze ich in ihrem Rollenspielraum am Tisch und spreche mit ihnen über ihre Erfahrungen am Spieltisch. Hinter ihnen prangt das prall gefüllte Regal mit Regel- und Quellenbüchern. Im Nebenraum werden penibel Miniaturen für das nächste Warhammer-Turnier bemalt.

# Roll the dice

**Almost every household has access to a virtually infinite number of games. PC, console or mobile – no matter the platform: it has never been easier to find entertainment. Nevertheless, “playing without a screen”, completely without the help of digital augmentations, has its own charm which has its place even in the digital age.**

**The Würfelpech** e.V. in Halle is a gathering place for fans of analogue games and offers them the space and opportunity to immerse into their hobby with like-minded people. I am with four of the club's members, Teresa, Joshua, Marvin and Michael, talking about their experiences at the gaming table. Behind them flaunts a bookshelf bulgingly filled with rule and source books. In the room next door miniatures for the next Warhammer tournament are meticulously painted.

## Brett-, Rollen-, Tabletopspiele

Wer bei „analogen Spielen“ nur an Uno, Monopoly und Mensch ärgere dich nicht denkt, hat viel nachzuholen. Die Szene ist so vielfältig wie ihre Anhänger:innen, und ständig werden neue Spiele entwickelt – sei es von großen Verlagen oder Indie-Entwickler:innen, durch Crowdfunding finanziert.

Brettspiele sind wohl die zugänglichste Variante analogen Spielens. Man kauft eine Box, in der alles Nötige enthalten ist, liest die Regeln, die kaum Spielraum für Streitigkeiten bieten und folgt dem Spielverlauf auf festen Wegen, bis man am vorherbestimmten



Teresa Fritsch und Marvin Gröning vor der Brettspielsammlung im Vereinsheim

Teresa Fritsch and Marvin Gröning in front of the clubhouse's board games collection

## Boardgames, Roleplay and Tabletop

Those only thinking about Uno, Monopoly and Ludo in the context of analogue games have a lot to catch up on. The gaming scene is as diverse as its fans and new games are joining the market constantly —developed by popular publishers as well as crowdfunded indie companies.

Boardgames may be the most accessible variety to play analogue. You buy a box including all necessary parts, read the rules that leave little room for interpretation and follow the more or less strict path until you reach the determined end. Varied mechanics and

Ende anlangt. Mit abwechslungsreichen Mechaniken und oft beeindruckenden Illustrationen bieten sie vergleichsweise einfachen Spielspaß. Ihre Zugänglichkeit durch feste Regeln und Ziele schränkt sie aber auch deutlich ein. Sie sind unflexibel und bieten wenige Freiheiten.

Ein Rollenspiel hingegen sei darauf ausgelegt, sich persönlich entfalten zu können, so Teresa, die selbsterklärte „Mutti“ des Würfelpech-Vereins und langjährige Rollenspielerin. Natürlich kommen auch diese nicht ohne Regeln aus, allerdings bestimmen sie im Grunde nur, wie Erfolg oder Misserfolg einer Aktion ermittelt wird und nicht, welche Aktionen möglich sind – und selbst dabei wird häufig Platz für Interpretationen gelassen.

Im Rollenspiel ist man entweder ein:e Spieler:in oder Spielleiter:in. Als Spieler:in erstellt man einen eigenen Charakter, gibt ihm Eigenschaften und Fähigkeiten, konstruiert seine Hintergrundgeschichte und Persönlichkeit. Mit diesem erlebt man die Geschichten, in die das Spiel einen führt. Die Spielleitung hat die Aufgabe, durch die Geschichte zu führen, die Umgebung zu beschreiben und alle Nebenfiguren zu verkörpern. Zum Rollenspiel gehört also der Wille, etwas zu improvisieren, sich in seinen Charakter einzufühlen und vor allem auch, den anderen Spieler:innen zuzuhören. In der Regel bieten die Regelsysteme auch die Möglichkeit, selbst neue Abenteuer zu schreiben. Da die Spieler:innen die Geschichte vorher nicht kennen, gehen sie selten den gewollten Weg – dann ist das Talent der Spielleitung gefragt, damit umzugehen und den neuen Pfad weiter zu spinnen.

beautiful illustrations offer a comparatively easy gaming experience. However, the accessibility of boardgames in terms of their clear rules and goals restricts their flexibility considerably.

A roleplaying game on the other hand is designed for personal character development as Teresa, self-proclaimed “Mother of the ‘Würfelpech e.V.’” and roleplaying enthusiast for years, says. Roleplaying games come with a set of rules too, of course. However, those generally only specify how the success or failure of an action is determined and not which actions can be performed in the first place. Even with this freedom there is often room for interpretation.

In a roleplaying game you are either a player or the dungeon master. As a player you create your personal character with characteristics and abilities, give them depth by constructing their background story and personality. As your character you experience the stories the game leads you into. The dungeon master’s responsibility is to guide through the story, describe the setting and impersonate all side characters. Roleplaying therefore requires the will to improvise, empathize with your character and, particularly important, listen to your fellow players. Most roleplaying games also offer the possibility to create your own adventures. As the players do not know the story beforehand, they rarely choose the intended path — in that case the dungeon master must cope with that and continue in this new direction. What can be overwhelming at first often reveals unexpected talents.

Das kann zu Beginn etwas überfordern, fördert aber oft Talente zutage, von denen man nicht geahnt hätte, sie zu haben.

Tabletop-Spiele zoomen aus dem Rollenspiel heraus. Man verkörpert dabei nicht mehr seinen persönlichen Charakter, sondern einen „Feldherr[n], der seine Armee aufstellt und in die Schlacht führt“, wie es Marvin Gröning, Gründungsmitglied des Würfelpech e.V. und Tabletop-Enthusiast, beschreibt. Während man im Rollenspiel in der Regel kooperativ gegen die Spielleitung bzw. gegen die Geschichte spielt, sind Tabletop-Spiele kompetitiv, man gewinnt oder verliert. Dabei ist nicht nur die Schlacht selbst das Spiel, sondern schon das Aufstellen der eigenen Armee. Jede Figur wird nach dem persönlichen Geschmack aus Torso, Armen, Beinen und Kopf zusammengesetzt und bemalt. Das ist



**Vorbereitungen für den nächsten Zug im Tabletop**

**Preparing the next move in tabletop game**

Tabletop games zoom out of the roleplay. You are rather a “commander, building your army and leading it into battle,” as described by Marvin Gröning, founding member of the Würfelpech e.V. and tabletop enthusiast. While roleplaying games are usually played cooperatively against the dungeon master or the story itself, tabletop games are competitive. You either win or you lose. However, the game is more than the battle itself, building your army is its own process. Every miniature is put together from torso, arms, legs and

natürlich eine finanzielle und zeitliche Hürde, kann aber auch die eigene Kreativität und Sammelleidenschaft befriedigen. „Mein Fokus ist eher eine schöne Figuresammlung, auch wenn ein Sieg im Spiel natürlich ein angenehmes Erfolgserlebnis ist“, sagt das Vereinsmitglied Michael Teuchler.

Tabletop-Spiele fokussieren Taktik: Die Zusammensetzung der Einheiten, die Positionierung dieser auf dem Spieltisch, die Berücksichtigung des Geländes ... Dazu muss noch im Blick behalten werden, was der oder die Gegner:in mit allen offenen Möglichkeiten macht. Doch auch mit der besten Taktik und der besten Armee kann es sein, dass man vom Würfelglück verlassen wird und verliert. Die Würfel entscheiden, ob ein Schwert hieb trifft, den Helden im entscheidenden Moment die Kraft verlässt oder das Verhandlungsgeschick den Händler erweicht. Sie machen das Spielgeschehen etwas unvorhersehbarer und ein Quäntchen Glück nötig.

### Wo der Spaß endet

Vor allem im Tabletop- und Rollenspielbereich hält sich weiterhin das Klischee vom etwas lebensfremden und sozial abgehängten „typischen Nerd“. In ihren Anfängen wurden Pen & Paper-Spiele, gerade in den konservativen USA, häufig auch mit Satanismus in Verbindung gebracht und so in kleine, sich im Geheimen im Keller treffende Gruppen verbannt.

Auch wenn der Würfelpech e.V. „unpolitisch bunt“ ist und jeden Menschen als neues Mitglied willkommen heißt, ist der aktuelle Kreis doch vorwiegend männlich. Das ist nicht nur dort der Fall, sondern zieht sich laut der Vereinsmitglieder durch die gesamte

head and painted to one's own taste. Even though this presents a financial and temporal barrier, it could satisfy one's creativity and collector's passion. "My focus is a pretty collection of miniatures rather than winning, but of course this is a nice feeling of success as well," says the club member Michael Teuchler.

Tabletop games focus on strategy: The composition of your troops, their positioning on the game table, taking the environment into account ... and moreover you must consider what your opponent does with all their options as well. But even with the best strategy and army, luck with the dice may just not be with you. In the end, the dice decide whether the sword hits, the hero faints or the negotiation could push the merchant's prices. They make the game a bit more unpredictable and a certain amount of luck necessary.

### Where the Fun Ends

Especially in the tabletop and roleplay section the stereotype of the socially awkward "typical nerd" still persists. When they started out, pen & paper games, especially in the conservative USA, were often associated with satanism and thus banished to small parties, meeting secretly in the basement.

Community, seien es andere Vereine oder private Gruppen. „Das ist zum Teil auch Schuld der Hersteller“, so Marvin Gröning.

Die Figuren oder „Minis“, aus denen man seine Armeen zusammenstellt, sind fast ausschließlich männlich. Frauen findet man nur selten, in bestimmten Fraktionen oder übersexualisierten Dämonen. Das spreche dann auch hauptsächlich Männer an, man will sich schließlich mit seinen Truppen identifizieren können. So entsteht ein Kreislauf: An Männer orientierte Produkte führen zu einer hauptsächlich männlichen Community, was die Verlage motiviert, Produkte für diese Zielgruppe herauszugeben.

Jedoch kann man auch in dieser Szene eine Entwicklung feststellen. Die Popkultur holt das Hobby aus der nerdigen Klischeeecke und trägt es in den Mainstream. Zum Beispiel beginnt die überaus erfolgreiche Netflix-Serie *Stranger Things* damit, dass die Protagonisten das Rollenspiel *Dungeons and Dragons* spielen. Soziale Netzwerke und das Internet allgemein



Miniaturen für das Spiel „Warhammer“

Miniatures for the Warhammer game

Even though the Würfelpetch e.V. claims to be “unpolitical and colourful”, and everyone is welcomed equally, its current circle is predominantly male. According to club members this is the common scene throughout the entire community, be it other associations or private groups. “Manufacturers are partly to blame, too,” says Marvin Gröning.

The miniatures building your army are almost exclusively male. Women can only be found rarely, in certain factions or as oversexualized demons. That appeals mainly to men; after all, you want to be able to identify with your troops, which creates a cycle: Products oriented toward men lead to a male dominated community, which motivates publishers to release products for this target group.

Nevertheless, there is some progress in the scene. Pop culture has pulled the hobby out of the stereotypical nerd corner and into the mainstream. The highly successful Netflix series *Stranger Things* for example begins with the protagonists playing the roleplaying game *Dungeons and Dragons*. Social networks and the internet in general offer a platform that could open the sworn in coven of players and give newcomers an easy entry point.

bieten eine Plattform, die den Zirkel der eingeschworenen Spieler:innen aufbricht und Neulingen einen leichten Einstieg ermöglicht; wer nicht sofort selbst spielen will, schaut womöglich erst bei einem Livestream anderer Spieler:innen zu. Der Kanal „Critical Role“, auf dem eine Gruppe Synchronsprecher ihre Dungeons & Dragons-Runden livestreamen, war 2021 der erfolgreichste Kanal auf der Plattform Twitch.

So wird die Demographie innerhalb der Spielendengemeinschaft langsam heterogener. Das entspricht auch den Erfahrungen im Würfelpech e.V. – vor allem im Rollenspielbereich hätte sich die Frauenquote verbessert. Natürlich erreicht diese Entwicklung auch die Verlage, die in jüngster Vergangenheit eine größere Diversität in ihrem Produktsortiment fördern. Kartenspiele wie Magic: The Gathering überarbeiten manche ihrer bisher unrealistisch übersexualisierten Illustrationen. Das trifft nicht bei allen alteingesessenen Spieler:innen auf Begeisterung, aber diese „Das haben wir schon immer so gemacht“-Denkweise ist eine aussterbende Minderheit.

Those not willing to play right away themselves may only watch a livestream of other players first. The channel “Critical Role”, where a group of voice actors livestreams their Dungeons & Dragons sessions, was the most successful channel on the platform Twitch in 2021.

Like that, the demographics in the pen and paper community are slowly becoming more heterogeneous, which fits the impressions of the Würfelpech e.V. — especially in the role-playing area the share of women has improved. Eventually, this development reaches the publishers who diversified their portfolio in the recent past. Card games as Magic: The Gathering rework their previously unrealistically oversexualized illustrations. That may not please every veteran player, but this “we have always done it this way” mentality is kept by a dying minority.

Cultural differences split the community additionally. The German tabletop scene is quite strategic and competitive, according to Marvin Gröning and Joshua Scherf from the Würfelpech e.V.. The frustration after a defeat is much higher compared to a British party for example. The term “German Games” refers to planned out and complex games for a reason. Contrasting are the so called “Beer and Pretzels Games”, characterised by an easy entry and a lot of randomness; the level of focus necessary may not be too high, so you can have a beer and some snacks, besides a nice chat.

## Between the game and reality

The fun playing gets easily lost if the players forget where the game ends. That does not only apply to sore losers who want to blame their dice’s bad result on their opponent, but also to those who take the games’ setting too serious.

In games set in real-world-scenarios like World War II the lines are comparatively clear. Many rule systems do not encourage playing the bad guys yourself. That role is mostly

Auch kulturelle Unterschiede teilen die Spielendenschaft. Gerade die deutsche Tabletop-Szene sei vergleichsweise kompetitiv und taktisch, so Marvin Gröning und Joshua Scherf aus dem Würfelpoch e.V. Der Frust nach einer Niederlage sei hier deutlich größer als beispielsweise in einer britischen Runde. Nicht umsonst bezeichnet der Begriff „German Games“ durchgeplante und komplexe Spiele, die wenig vom Zufall abhängig machen. Dagegen stehen die sogenannten „Beer and Pretzels Games“, die von einem leichten Einstieg und Thema sowie viel Zufälligkeit geprägt sind; die nötige Konzentration darf nicht zu hoch sein, um nebenbei noch gemütlich ein Bier trinken, sich unterhalten und Knabberereien essen zu können.

## Zwischen Spiel und Realität

Man kann schnell seinen Spaß am Spiel verlieren, wenn Spielende vergessen, wo es endet. Das bezieht sich nicht nur auf schlechte Verlierer:innen, die ihrem Gegenüber die Schuld geben wollen, dass ihre Würfel keine guten Ergebnisse erzielt haben, sondern auch solche, die das Thema des Spiels zu ernst nehmen.

Bei Spielen, die in realen Szenarien wie dem zweiten Weltkrieg angesetzt sind, sind die Grenzen oft noch sehr offensichtlich. In vielen Regelwerken ist es auch nicht vorgesehen,

Lasst die Würfel entscheiden

Let the dice decide



dass man „die Bösen“ spielt. Solche Rollen nehmen dann meist die Antagonisten ein, die es im Abenteuer zu besiegen gilt. Fantasy- oder Sci-Fi-Szenerien sind schwieriger zu beurteilen. Inwieweit nehmen sie Bezug zur Realität? Ist der faschistische Weltraumimperator ein Nazi oder ist das Spielgeschehen völlig von der Historie entkoppelt und er ein generischer Antagonist? In der Welt von Das schwarze Auge, dem erfolgreichsten deutschen Rollenspiel, sind Elfen ein wesentlicher Teil der Welt. Sie werden im Regelwerk pauschal als „dümmlich“ bezeichnet. Das klingt oberflächlich nach einer Fantasyversion von Rassismus, wird aber damit begründet, dass ihre Kultur so unterschiedlich von jener der Menschen ist, dass Dialoge häufig derart aneinander vorbei gehen, dass sie aus menschlicher Perspektive nur ungebildet wirken. Wie diese Diskrepanz ausgespielt wird, hängt wieder vom Spielenden ab.

Trotz alledem wäre es falsch, eine:n Spieler:in nur wegen der Wahl der Fraktion oder des Charakters zu verurteilen. „Am Ende sind es nur Spiele. Wir spielen Krieg, aber wir müssen uns nicht so verhalten, als würden wir das tun“, fasst Marvin Gröning zusammen. Nur wer alles zu ernst nimmt, macht die Erfahrung für sich und seine Mitspielenden kaputt.

## Fazit

Das Spielen ohne Bildschirm ist unfassbar facettenreich. Manches ist schon immer am Familientisch gang und gäbe, anderes wurde lange zu einem Randgruppenphänomen verdrängt. So schade das auch ist, umso schöner ist es, dass diese Stigmatisierung immer mehr aufbricht. Davon profitieren die Spiele selbst, die so ein größeres Publikum bekommen, sowie die Community der Spielenden, die zunehmend diverser wird und damit wieder Rückwirkungen auf die Repräsentation durch die Verlage hat.

Pen & Paper-Spiele sind für ihre Anhänger:innen häufig ein wichtiger Teil ihrer Freizeit und eine wunderbare Möglichkeit, sich zu entfalten; sei es als Spielleiter:in beim Schreiben eigener Welten und Geschichten, als Spieler:in beim Schlüpfen in die erdachte Rolle oder allgemein beim Schauspiel, das alles erst zum Leben erweckt.

Für Interessierte stehen alle Türen offen und Zusammenschlüsse wie der Würfelpech e.V. empfangen auch jeden Neuling mit offenen Armen. Auch wenn es am Anfang womöglich Überwindung kosten mag, sich auf die Erfahrung einzulassen und es sicher auch viele Menschen gibt, für die es letztlich doch nicht das Richtige ist, kann man wohl kaum etwas verlieren, wenn man sich traut, einmal selbst die Würfel in die Hand zu nehmen.

Text: Stefan Kranz

Fotos: Stefan Kranz, Marcel Ste via Pixabay

reserved for the antagonists which are supposed to be defeated in the adventure. Fantasy or sci-fi settings are harder to assess. To what extent do they reference the real world's events? Is the fascist space-emperor a Nazi or just a generic antagonist and the game completely disconnected from reality? In *The dark Eye*, the most successful German roleplaying game, elves are a key part of the world. In the rulebook they are generally depicted as simple minded. What sounds like a fantasy spin on racism is explained with the differences in human and elven culture being so huge, most conversations aim at completely cross purposes, thus from a human perspective they appear uneducated. How this discrepancy is played out depends on the player.

Nevertheless, judging a player for the fraction or character of their choice would be wrong. "In the end it's just a game. We play war, but we don't have to behave like we're actually doing it," Marvin Gröning summarizes. He says only those taking everything too seriously ruin the experience for themselves and the other players.

### Bottom line

Playing away from any screen is incredibly multifaceted. Some games have always been commonplace at the family table, others have long been relegated to a fringe group phenomenon. As sad as that is, it is all the nicer to see the stigmatization fall apart. This is helping the game get a larger audience and the players' community become more diverse, which in turn affects the representation by the publishers.

Pen & paper games are often an important part of their followers' leisure time and a wonderful way to express themselves; no matter if they are the dungeon master creating new worlds and stories, a player engaging in their created character or someone submerging themselves into roleplay giving life to the game.

All doors are open to those interested and associations like the *Würfelpoch e.V.* welcome every newcomer with open arms. Even if it may take some effort in the beginning to get involved in the experience and there are certainly many people for whom it is not the right thing in the end, there is hardly anything to lose if you dare to roll the dice yourself.

Translation: Stefan Kranz



This is not a die  
Dies ist kein Würfel

# Von Wahnsinnsmomenten und schwierigen Zeiten

Was ist eigentlich Apartrock? Und wie schafft es eine relativ frisch gegründete Band die Corona-Zeit zu bewältigen und dabei noch Studium und Arbeit unter einen Hut zu bekommen? Auf der Suche nach Antworten habe ich die Band Klangapart in ihrem Proberaum besucht.

„**Musik ist Emotion**, der Spiegel der Seele, und wenn du die Leute dazu animierst, das mit dir zu teilen, dein eigenes Spiegelbild zu reproduzieren, dann ist es ein Wahnsinnsmoment, der absolut emotional ist – für mich das Highlight des Banddaseins.“

Chris' Worte gehen mir immer noch durch den Kopf, als das Ruckeln des Autos das Bier in meiner Hand fast zum Überlaufen bringt. Währenddessen zerquetschen zwei immer schwerer werdende Gitarrenkoffer meine Beine.

Ein Einblick in den Proberaum





Das erste Mal Klangapart live zu hören im Turm in Halle

Hauptsache, die Instrumente haben es bequem. Die zwei Gitarristen der Band Klangapart, Christian Hedderich und Marc Behring, nehmen mich mit zu ihrer wöchentlichen Probe. Der ursprüngliche Plan war, die Jungs auf eins ihrer Konzerte zu begleiten; dies wurde jedoch aufgrund der Corona-Pandemie abgesagt. Mit diesem Schicksal hat die Band seit Beginn der Pandemie zu kämpfen.

### Der Beginn von Klangapart

Die Gruppe besteht erst seit circa zwei Jahren, weshalb fast die gesamte Bandgeschichte von Corona geprägt ist. Marc und Christian fassten im August 2019 den Entschluss wieder eine Band zu gründen. Die beiden waren schon vorher in Bandprojekte involviert. Im Proberaum erzählt Marc: „Chris und ich hatten Bock Mucke zu machen und haben dann halt nach Leuten gesucht und auf Facebook eine Anzeige geschaltet.“ Chris fügt hinzu: „Der erste Schlagzeuger, der Interesse gezeigt hat, war dann tatsächlich Tim. Witzigerweise hat es direkt als wir ihn grinsend im Café haben sitzen sehen gepasst.“ Als sie im Oktober 2019 dann zu viert waren, haben sie sich offiziell gegründet. Anfang 2020 kam dann erst Marcel dazu, um den Platz des Bassisten wieder zu füllen. Und so produzieren die beiden Gitarristen zusammen mit Schlagzeuger Tim Wawrzek und Marcel Iwohn Songs, die sie selbst als Apartrock bezeichnen. Ein Genre, das noch ziemlich unbekannt ist, da es sich um



eine Eigenkreation der Band handelt: „Man wird tatsächlich als Musiker öfter mal gefragt, was man so für Musik macht, und es ist unglaublich schwierig, wenn man sich nicht selbst zuordnen kann. Chris ist dann Apartrock eingefallen, dabei wurde einfach ein Teil unseres Namens auf das Genre angewandt.“ So habe man auch gleich ein Alleinstellungsmerkmal, das einen von der Masse abhebe. Der erste Fund bei Google im Zusammenhang mit dem Begriff Klangapart oder Apartrock sei immer die Band der vier Musiker, erklärt mir Marc, während er an den Reglern seines Verstärkers herumdreht. Apartrock – eine sphärisch tragende Musikrichtung, bei welcher der Text die Musik umschwemmt und Raum zur Interpretation und zum Nachdenken gelassen werden soll, wie die Band es beschreibt.

### **Pandemie macht kreativ**

Mittlerweile ist dieser besondere Sound auf einer EP und mehreren Singles festgehalten, sogar ein paar Live-Auftritte waren bereits möglich. Trotzdem hat die Band aufgrund der Pandemie oft Pläne ändern und Termine absagen müssen: „Wir waren dann bereit zum Auftreten, als es hieß, dass keiner mehr auftreten darf. In der Zeit konnten wir uns viel mit dem Drumherum beschäftigen und hatten auch die Möglichkeit, uns intensiv mit dem Hauptmedium Nummer eins zurzeit, was nun einmal Social Media ist, auseinanderzusetzen.“ erzählt Tim von seinem Schlagzeug aus. Da aktuell erneut im Rahmen der Pandemie Maßnahmen gelten, plant die Band nun auch weiterhin Online-Projekte. Eine Idee

ist beispielsweise ein Livestream-Projekt, das sich aber noch in der Entwicklung befindet. Teil einer Band zu sein, bedeutet nicht nur, Musik zu machen, sondern beinhaltet auch viel zusätzliche Arbeit.

## Musiker sind Multitasker

Wie ist das alles zu schaffen? Chris und Marc studieren beide derzeit noch an der MLU, sind selbstständig und haben Nebenjobs. „Fünf von sieben Tagen erledige ich was für die Band. Bei mir ist es glücklicherweise kein so großer Konflikt, was Studium und Band betrifft, da ich nur noch zwei Hausarbeiten und eine Abschlussarbeit abgeben muss. Was eher kollidiert, sind Arbeitszeiten mit Bandaufgaben, die man gerne zeitnah, effektiv und gut erfüllen will, und da kollidieren öfter auch mal die Aufgabenbereiche.“ Grundsätzlich sei das aber eine Sache, die man für sich persönlich entscheide. Es komme auf die eigenen Prioritäten an: „Da lohnt es sich auch mal bis in die Nacht hinein zu arbeiten.“ erzählt Chris. Marc fügt hinzu: „Es ist schon eine Herausforderung alles unter einen Hut zu bringen, da braucht es auf jeden Fall eine Wochenplanung.“

Die vier beginnen mit der Probe. Harte Drums und die leicht melancholischen und gleichzeitig verzerrten Gitarrenklänge wirken auf mich ein. Die Stimmung im Proberaum ist ausgelassen. Nach und nach wird die ganze Setliste durchgespielt. Auf ein paar kleine Pausen, um ein oder zwei Schlucke aus der kühlen Bierflasche zu nehmen, kann jedoch bei so einer schweißtreibenden Performance nicht verzichtet werden. Nachdem ich dann ein paar Stunden später wieder zusammen mit den Gitarren auf der Rückbank verstaut war, traten Marc, Chris und ich den Rückweg von Leipzig-Paunsdorf nach Halle an. Nach den geführten Gesprächen, den interessanten und informativen Antworten gibt es jetzt aber immer noch eine Frage, die mir auf den Lippen brannte: „Ist es das alles wert?“ Marc dreht sich zu mir um: „Wenn man die Chance hat, seine Leidenschaft zum Beruf zu machen, ist es das immer wert.“



Text und Fotos: Katharina Schwindack

- [www.klangapart.de](http://www.klangapart.de)

# Einblicke ins Innere des Kaninchenbaus

**Vom Nachwuchstalent des Rundfunk Berlin-Brandenburg (rbb) zum einflussreichen Verschwörungsideologen. Einem, der sich gegen das politische System und gegen demokratische Wahlen ausspricht. Wie konnte es dazu kommen? Eine Dokumentar-Podcast-Serie geht dieser Frage auf den Grund.**

„**Geh mal auf die Intensivbettenstation**, da ist nix los. Wo bleibt denn der Ansturm? Ach, der ist nicht da, weil wir so ‚tolle‘ Maßnahmen haben.“ So beginnt der Podcast „Cui Bono: WTF happened to Ken Jebsen?“. Im Flüsterton wird die Hörer:innenschaft unvorbereitet mit den verschwurbelten Gedanken Ken Jebsens konfrontiert. „Bill Gates ist auch ein Freund von Drostens und unterstützt den und das Robert-Koch-Institut.“ Der Verschwörungsideologe beschleunigt sein Sprechtempo: „Bill Gates und seine Foundation hat auch dem Spiegel 2,3 Millionen gegeben. Aber sie haben natürlich keinen Einfluss auf die Berichterstattung. Das hat der Spiegel uns bestätigt.“

Die Audioserie, die vier Wochen lang den ersten Platz der Spotify-Podcast-Charts zierte, arbeitet in insgesamt sechs Folgen die Lebensgeschichte Ken Jebsens auf. Der in den 1990ern prognostizierte Nachwuchsstar des rbb ist heute in der rechten Szene aktiv. Mit seiner Show „KenFM“ erreicht er im Internet tausende Hörer:innen.

„Was ist mit Ken Jebsen passiert?“, fragt sich der Investigativjournalist Keshrau Behroz. Es ist die zentrale Frage, die sich durch den gesamten Podcast zieht. Die Koproduktion von Studio Bummens, NDR, K2H und rbb wagt spektakuläre Einblicke ins Innere des Kaninchenbaus.

Cui Bono bedeutet übersetzt „Wem zum Vorteil?“ Verschwörungserzählungen ergründen angebliche Interessen der Mächtigen eines Landes. Im Podcast wird die Frage allerdings anders gestellt. „Wir drehen den Spieß um. Welche Interessen, welche Akteur:innen stecken hinter den Verschwörungstheorien, hinter Ken Jebsen und KenFM?“, erklärt der Produzent Keshrau Behroz den Titel.

## Reporter des Wahnsinns

Die „Mann mit der Banane“ betitelte erste Folge steigt im Berlin der 1990er Jahre ins Geschehen ein. Ken Jebsen, der eigentlich Kayvan Soufi Siavash heißt, macht Karriere als

„Reporter des Wahnsinns“ beim rbb. Er hat obskure Ideen, kann intelligent und gewitzt argumentieren, tritt selbstbewusst auf und zeichnet sich vor allem durch sein ungewöhnlich rasantes Sprechtempo aus. Nach Stationen bei ZDF und Pro7 gelingt ihm schließlich mit seiner Show „Ken FM“ bei Radio Fritz der Durchbruch. „Damals, da war er der wildeste, der wahnsinnigste, der innovativste Radiomoderator Deutschlands. Ken FM war unvorhersehbar, immer wieder überraschend. Es war einfach ein Ereignis“, erinnert sich David Krause, ehemaliger Fritz-Radiomoderator. Als der rbb die Sendung Ken FM nach Antisemitismusvorwürfen im Jahr 2011 absetzt und Ken Jepsen den Sender verlassen muss, hat er sich bereits eine treue Hörer:innenschaft aufgebaut. Sie folgt der Show von nun an im Internet. 2021 wird die alternative Medienplattform als Verdachtsfall durch den Verfassungsschutz eingestuft: Wegen der Verbreitung von Desinformation und Verschwörungstheorien.



## Verschwörungstheoretiker:innen schüren Ängste

„Was treibt Ken Jepsen an? Geht es ums Geld? Geht es um Macht? Geht es am Ende nur ums Ego? Oder geht es um Hintermänner, die ganz andere Absichten verfolgen?“ fragt sich Keshrau Behroz.

Die Recherche führt ihn nicht nur ins Berlin der neunziger Jahre, auch die Geschehnisse rund um den Terroranschlag vom 11. September spielen eine Rolle. Der Podcast thematisiert eine geheimnisvolle Fabrik in Sankt Petersburg, einen Demagogen in Austin, Texas und die Ereignisse auf der Krim. „Es geht um Waffennarren und Internettrolle, um Geheimdienste und Wunderheiler:innen, um Neonazis, dubiose Geschäftsleute und YouTube-Millionäre“, führt Behroz aus.

Der Verschwörungsideologe Ken Jepsen wird in der detaillierten Beschreibung wichtiger Lebensstationen beinahe heroisiert dargestellt. Damit erhalten seine verschwurbelten Inhalte eine zusätzliche Plattform. Dennoch stellt sich die Frage, ob vollkommene Ignoranz eine bessere Strategie sei. Dass dies ein viel gefährlicheres Unterfangen wäre, dessen ist sich auch Keshrau Behroz sicher: Anhand der beispielhaften Lebensgeschichte des Journalisten wird die Macht, die Verschwörungserzählungen auf unsere Gesellschaft haben kön-

nen, auf alarmierende Weise offengelegt. „Weil seine Geschichte nur ein Beispiel dafür ist, was Verschwörungstheoretiker:innen und Verschwörungstheorien mit uns machen. Denn sie sind gefährlich und sie sind angekommen in unseren Familien, in unseren Freundeskreisen, bei Menschen, die wir kennen.“ Verschwörungsideolog:innen schüren Ängste, sie beschädigen das Vertrauen in unsere Gesellschaft und unsere Demokratie.

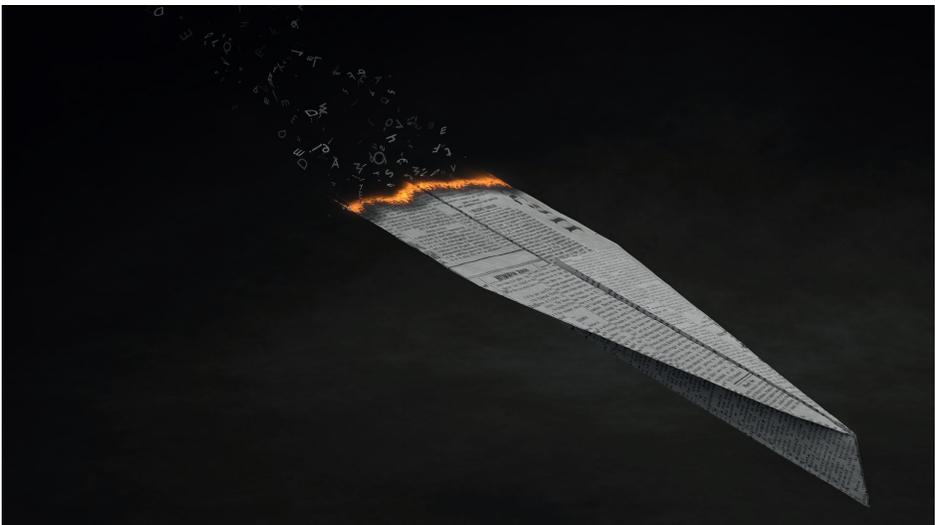
## Aufwändige Gestaltung

Dramaturgisch und erzählerisch aufwändig gestaltet, wechseln in der Collage O-Töne, Jingles und der durchs Geschehen leitende Erzähler Keshrau Behroz. Präzise musikalische Untermalungen beeinflussen die Atmosphäre nachhaltig, wie der Klangteppich aus Orchesterinstrumenten, die gestimmt werden, zum Beginn einer jeden Episode. Auch wenn der Verschwörungsideologe selbst keinem Interview zustimmte, erzeugen kurze Einspieler vergangener Aussagen Unbehagen. Dabei ist positiv hervorzuheben, dass jedes der Zitate im Anschluss penibel eingeordnet wird; Definitionen zentraler Begriffe erleichtern das Verständnis der Handlung zusätzlich. Mithilfe des dramaturgisch gekonnt gestalteten Aufbaus zeichnet sich jede Folge durch einen eigenen Spannungsbogen aus. Ausblicke am Ende einer Episode machen neugierig auf das Kommende.

Dem Autor und Journalisten Keshrau Behroz gelingt mit seiner investigativen Arbeit eine Meisterleistung: Eine aufrüttelnde Biografie mit zahlreichen dokumentarischen Elementen. Der Podcast erzählt unterhaltsam und erhellend, aber dennoch differenziert von den Irrwegen eines Journalisten und der Macht von Desinformationen im digitalen Zeitalter.

Text: Clara Hoheisel

Illustrationen: 0fjd125gk87 und Colin Behrens via Pixabay





# Der Mensch und seine Maschine

**Künstliche Intelligenz ist ein ebenso faszinierendes wie schwieriges Problem der Philosophie. Der polnische Science-Fiction-Autor und Philosoph Stanisław Lem beschäftigte sich schon in den 60er Jahren mit der Frage, wie der Mensch mit denkenden Maschinen umgehen soll. Doch wie aktuell sind seine Überlegungen noch? Eine Analyse.**

„Was ist er schon? Ein Stromkreis in einem eisernen Kasten, weiter nichts ... Ein lebendes Wesen wäre doch damals in dem finsternen, zerstörten Raumschiff zugrunde gegangen ... Bestimmt, ganz bestimmt ...“

Schon seit der Herstellung des ersten Faustkeils schuf der Mensch Werkzeuge und Hilfsmittel, um sich das Leben zu erleichtern. Der Philosoph Gotthard Günther nannte diese Art von Objekten, welche die Funktion des menschlichen Körpers nachahmen, die „erste Maschine“. Vom Schmiedehammer zum Verbrennungsmotor folgten alle menschlichen Konstruktionen diesem Prinzip. Nun, im Zeitalter des Transistors, eröffnet sich jedoch eine neue Möglichkeit: Die Konstruktion der „zweiten Maschine“, eines Objekts, das menschliche Gedanken zu reproduzieren imstande ist. Der Höhepunkt dieser Entwicklung wäre sicherlich die Erschaffung einer künstlichen Intelligenz (KI) – die Erfüllung eines der ältesten Träume der Menschheitsgeschichte. Beginnend mit den altgriechischen Mythen von Pandora und Talos über Goethes Beschreibung des Homunculus in „Faust“ bis hin zu den Robotergeschichten Isaac Asimovs: Der Mensch war schon immer von der Erschaffung eines künstlichen Wesens „nach seinem Bilde“ fasziniert. In gewisser Weise würde



die Schöpfung einer KI das Ende der Entwicklung vom Homo Sapiens zum Homo Deus, dem „göttlichen Menschen“ markieren – denn nur ein Gott hat Macht, denkende und sich selbst bewusste Lebewesen zu erschaffen.

Die ungeklärten Fragen und philosophischen Abgründe der Beziehung von Mensch und „zweiter Maschine“ spielen in Stanisław Lems 1968 erschienener Kurzgeschichtensammlung „Pilot Pirx“ eine wichtige

Rolle. Die namensgebende Hauptfigur ist ein Raumschiffpilot, der in nicht allzu ferner Zukunft seinen Dienst in den Weiten des Sonnensystems verrichtet und dabei immer wieder in haarsträubende, rätselhafte und gefährliche Situationen gerät.

### Echo einer Katastrophe

Eines Tages bekommt Pirx den Auftrag, ein altes Frachtraumschiff zum Mars zu fliegen – im Grunde eine etwas undankbare Routineaufgabe. Neben der angeheuerten Mannschaft befindet sich auch ein Roboter mit der Bezeichnung „Terminus“ an Bord, der für schwere Arbeiten am Reaktor eingesetzt wird. Pirx ist weder von dem stark ramponierten Raumschiff noch vom langsamen und veralteten Maschinenhelfer sonderlich begeistert. Zu allem Überfluss stellt sich auch noch heraus, dass der Frachter schon bereits eine Havarie hinter sich hat und nach der Beschädigung durch Meteoriten 16 Jahre lang im All trieb, bevor er wiedergefunden und repariert wurde. Die damalige Besatzung war, durch Trümmer voneinander abgeschnitten, langsam zugrunde gegangen, bis der Sauerstoff aufgebraucht war. Überstanden hatte dieses Unglück nur der Arbeitsroboter – Terminus.

Trotz dieser wenig erhebenden Vorgeschichte macht sich Pirx auf den Weg zum roten Planeten; zunächst verläuft der Flug recht ereignislos, nur unterbrochen von Routine-



arbeiten und gelegentlichen Reparaturen der altersschwachen Maschinen. Eines Nachts jedoch wird Pirx von unheimlichen Geräuschen aus dem Schlaf gerissen: Es sind Morse-Klopffzeichen, die durch Rohrleitungen im ganzen Schiff zu hören sind. Beunruhigend ist, dass diese Signale offenbar von den havarierten, nun jedoch schon lange toten Besatzungsmitgliedern zu stammen scheinen – verzweifelt um Antwort bittend, um Hilfe und Sauerstoff flehend. Nach langer Suche stellt Pirx fest,

dass die Klopfzeichen von Terminus stammen, der mit Ausbesserungen am Reaktor beschäftigt ist und dabei anscheinend unterbewusst die letzten Signale der toten Mannschaft wiedergibt. Darauf angesprochen reagiert der Roboter (ohnehin nur zu rudimentärer Kommunikation fähig) völlig verständnislos; er scheint nicht zu begreifen, was er tut.



In den folgenden Nächten setzt sich die Klopfkaskade fort; abgesehen von einer irrationalen Suche nach der Schiffskatze zeigt Terminus sonst aber kein abnormes Verhalten. Als Pirx schließlich mit seiner Geduld (und den Nerven) am Ende ist, beschließt er, Terminus seinerseits mit Klopfzeichen zu antworten. Auf diese Veränderung reagiert der Roboter jedoch unerwartet: Anstatt mit den Signalen fortzufahren oder aufzuhören, kommt die Frage „W-e-r-s-p-r-i-c-h-t-w-e-r-s-p-r-i-c-h-t“ zurück – Pirx sieht sich den hektischen, verzweifelt fragenden Stimmen von seit 19 Jahren toten Raumfahrern gegenüber. Verstört bricht er den Versuch ab; Terminus fährt äußerlich ungerührt mit seinen programmgemäßen Wartungsarbeiten fort.

Wieder in seiner Kabine grübelt Pirx über das Erlebte nach. Terminus ist nicht darauf programmiert, Geräusche aufzuzeichnen und wiederzugeben, reproduziert jedoch immer wieder die letzten Tage der sterbenden Besatzung, antwortet sogar auf Input von außen. Hat der Roboter die Persönlichkeiten der Toten irgendwie in sich aufgenommen, könnte Pirx sich mit ihnen sogar unterhalten? Oder hat Terminus in all den Jahren, eingeklemmt zwischen Trümmern in einem umhertreibenden Raumschiffwrack, eine Art rudimentärer Persönlichkeit entwickelt, die nun unterbewusst zum Vorschein kommt? Ist der Schrecken, das Flehen nach Hilfe, das Pirx' Einmischung hervorgerufen hat, nur eine Imitation oder der Ausdruck eines Bewusstseins? Am Ende beschließt der Pilot, diesen Fragen nicht weiter auf den Grund zu gehen; er ist sich sicher, nie befriedigende Antworten darauf finden zu können. Terminus, so seine Anordnung, soll bei nächster Gelegenheit verschrottet werden.

## Zauberlehrlinge der Zukunft?

Die Frage nach der Natur des Bewusstseins ist nicht erst von der modernen Forschung aufgeworfen worden. Bereits im antiken Griechenland beschäftigten sich große Denker mit den Worten, die über dem Eingang des Orakels von Delphi zu lesen waren: „Erkenne dich selbst!“ Im 20. und 21. Jahrhundert bezieht sich dies nicht mehr nur auf den Menschen, sondern auch auf die von ihm geschaffenen künstlichen Intelligenzen. Kann die „zweite Maschine“ ein Bewusstsein haben? Stanisław Lem ist dieser Frage wohl am prägnantesten nachgegangen; die Kurzgeschichte „Terminus“ rührt an den Grundfesten des menschlichen Geistes. Was macht eine Person eigentlich aus? Inwiefern unterscheidet sie

sich von einem lediglich programmierten Automaten? Der Roboter Terminus ist eigentlich nur zum Ausführen programmierter Befehle konstruiert; dennoch reagiert er aktiv auf Pirx' Klopfen und formuliert eigenständige eine Frage. Solch ein unabhängiges Handeln deutet normalerweise auf die Existenz eines Bewusstseins hin.

Hier kommt erschwerend dazu, dass es dem Menschen grundsätzlich unmöglich ist, Bewusstsein zu programmieren. Das Problem: Die verwendete Programmiersprache muss komplexer sein als die Sprache, in der der Roboter dann tatsächlich „denkt“. Für ein zur Selbstreflexion fähiges Bewusstsein notwendige Begriffe wie „Ich“ oder „Selbst“ sind allerdings paradox – es gibt keine noch komplexere Sprachebene, auf die sie sich beziehen könnten. Das bedeutet konkret: Wenn ein Roboter in einer Sprache denken soll, die Begriffe wie „Ich“ oder „Selbst“ als logisch relevante Elemente betrachtet, gibt es keine höhere Metasprache mehr, in der man die Software des Roboters selbst schreiben könnte.

Zur Lösung dieses fundamentalen Problems hat sich die kybernetische Forschung in den letzten Jahren verstärkt selbstlernenden Programmen zugewandt. Die Fähigkeit, die eigene Programmierung verändern zu können, ist die Grundbedingung für die Entwicklung eines Bewusstseins; auch unsere Gehirne – gewissermaßen biologische Computer – funktionieren im Grunde nicht anders. Diesen Pfad der Selbst-Veränderung einzuschlagen könnte völlig ungeahnte Folgen haben. Die Erschaffung einer wahren „zweiten Maschine“ käme dann für uns selbst unerwartet, nicht kontrolliert durch eine vorgefertigte Programmierung. Lem stellt mithilfe des Klopf-signale produzierenden Terminus die entscheidende Frage: Sind wir auf alles vorbereitet, zu dem sich unsere Maschinenschöpfung entwickelt?



## Allzu menschlich

Vor eine ähnliche Frage sieht sich Pirx bei einer anderen Mission gestellt: Zusammen mit zwei Wissenschaftlern und einem fortschrittlichen, „nichtlinearen“ Roboter namens Aniel soll er einen fremden Gesteinsplaneten erkunden. Die geologische Routinemission ist fast beendet, und der Tag der Abreise rückt näher, als Aniel von einem Auftrag nicht mehr zurückkehrt. Die drei Menschen begeben sich auf die Suche nach dem Roboter und finden seine wissenschaftliche Ausrüstung am Fuß einer Felswand. Von der Maschine selbst ist keine Spur zu sehen. Völlig ratlos will man die Suche schon aufgeben, als Pirx mithilfe eines Messgerätes Aniels schwache Spur ortet – an der Felswand. Offenbar ist der Roboter nach Erledigung seines Auftrags nicht direkt zum Lager zurückgekehrt, sondern die Wand hinaufgekllettert. Pirx und einer

seiner Kollegen folgen der Spur mithilfe ihrer Bergsteigerausrüstung. Nach einer äußerst gefährlichen Kletterpartie endet die Spur an einem Felspalt; in der Tiefe unter sich entdeckt Pirx einige Metallteile. Wieder unten angekommen finden die Menschen nur noch zerstörte Überreste vor; der Roboter war anscheinend nach dem misslungenen Sprung über die Spalte hinuntergestürzt.

Was die Maschine zu diesem offenbar völlig irrationalen Verhalten veranlasst hat, bleibt ein Rätsel. Pirx' Kollegen sind fest davon überzeugt, dass der Roboter eine Fehlfunktion hatte; Pirx selbst jedoch ist anderer Meinung. Er glaubt, dass Aniel die Herausforderung einer Kletterpartie gereizt hat, ein Gefühl, das auch er beim Anblick des Felsmassivs verspürte. Zwar würden Kybernetiker kategorisch das Vorhandensein von Emotionen ausschließen und lediglich von probabilistischen Prozessen sprechen, von einer gewissen „Spontanität“ nichtlinearer Roboter. Doch beweist Aniels Verhalten für Pirx, dass man die Sache nicht so einfach betrachten kann: „Hatte er selbst, Pirx, vielleicht einen Defekt gehabt, als er unbedingt die Wand bezwingen wollte? Aniel war seinen Konstrukteuren ganz einfach ähnlicher gewesen, als diese zuzugeben bereit waren.“

## Der Roboter, unser Mitmensch?

Die von Lem hier aufgeworfene Frage ist äußerst problematisch: Wie menschlich darf eine KI werden, bevor ihr menschlicher Schöpfer ihre Entwicklung hemmt? Seine nichtlinearen Roboter haben eine menschenähnliche Form, weisen zuweilen Anzeichen unberechenbaren Verhaltens auf oder entwickeln kleine Marotten und Eigenheiten. Setzt man die technische Entwicklung und die Experimente mit selbstlernenden Maschinen voraus, ist eine solche Entwicklungsstufe keine reine Utopie mehr. Doch ab einem gewissen Punkt hört ein Roboter (tschechisch: Arbeiter) auf, ein einfacher Roboter zu sein. Diesen Punkt zu bestimmen ist schwierig, doch ist er einmal erreicht, ergeben sich daraus gravierende ethische Konsequenzen. Sind Reflexionsfähigkeit und Selbstbewusstsein (und sei es auch nur in Ansätzen) vorhanden, darf eine Maschine nicht mehr wie eine Sache behandelt werden – sie wird, ethisch gesehen, zum Menschen. Vergleichbar ist dieses Problem mit der Diskussion um die Entwicklung des Bewusstseins von Embryonen im Zuge der Abtreibungsdebatte.

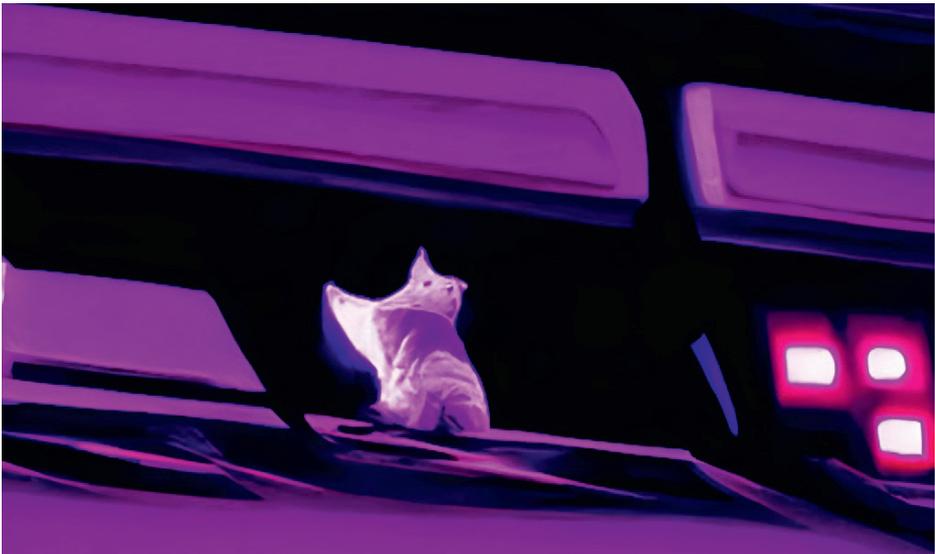
Doch vielleicht ist die Sache noch viel komplizierter. Was ist davon zu halten, wenn der Schöpfer der KI sie gerade unterhalb der Grenze zum Bewusstsein, zur Individualität hält? Eine Maschine erschafft, die zwar denken, lernen, spontan oder sogar menschenähnlich reagieren kann, aber keinen Zugang zu höherer Erkenntnis oder Selbstreflexion hat? Auch die Figur Pirx fühlt bei diesem Gedanken eine leichte Beklemmung: „Es lag eine perverse Raffinesse in jener maßvollen Vernunft, mit der der Mensch das über sich selbst erworbene Wissen den kalten Maschinen einhauchte und dabei aufpasste, dass sie nur gerade so viel Bewusstheit bekamen wie erforderlich, ohne Aussicht darauf, ihrem Schöpfer jemals die Herrlichkeiten der Welt streitig machen zu können.“ Ist es also unethisch, einer KI die

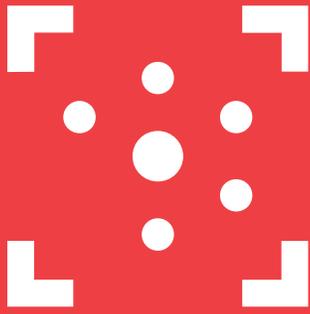
Möglichkeit zum „Erkenne dich selbst!“ zu verwehren? Auch ein menschlicher Säugling besitzt diese Fähigkeit nicht, doch besorgt das natürliche Wachstum die entsprechende Entwicklung von ganz allein. Eine Maschine jedoch ist dem Willen ihres Schöpfers ausgeliefert – daher hat dieser auch eine besondere Verantwortung ihr gegenüber. Offen bleibt, wie genau diese Verantwortung aussehen soll und wie weit ein Eingriff in die Entwicklung einer KI gehen darf. Pirx bemerkt dazu: „Die Automaten wurden in ihrer Existenz nicht benachteiligt oder ausgebeutet – die Sache war einfacher, moralisch schwerer anfechtbar und schlimmer zugleich.“

Wie man sieht, sind die von Stanisław Lem vor über 50 Jahren angeschnittenen Themen noch immer aktuell, wie man auch an der aktuellen Debatte zu selbstfahrenden Autos sehen kann. Mit der möglichen Konstruktion einer „zweiten Maschine“ stößt der Mensch das Tor zu großartigen Potenzialen auf; gleichzeitig ergeben sich jedoch neue, existenzielle Probleme, die unser Selbstbild, unseren Begriff des „Menschlichen“ tief erschüttern könnten. Mag sein, dass Homo Sapiens, der „verständige Mensch“, dadurch zum Homo Deus wird – doch weiß er auch, was er tut?

Text: Paul Thiemicke

- Stanisław Lem: Pilot Pirx. Aus dem Polnischen von Roswitha Buschmann, Kurt Kelm, Caesar Rymarowicz und Barbara Sparing. Berlin: Suhrkamp-Verlag 2003. 548 Seiten, 12,99 Euro.
- Ein Blick in die Maschinenseele? Die Illustrationen zu diesem Artikel wurden nicht von einem Menschen, sondern von einer KI angefertigt. Die Applikation „NightCafé Creator“ kann zwar nicht wirklich denken, aber immerhin anhand vorgegebener Begriffe und Stilrichtungen einzigartige Bilder kreieren.





# StuRa aktuell

Für den Inhalt ist der Studierendenrat der Martin-Luther-Universität verantwortlich.

## Der 32. Studierendenrat

Am 11.10.2021 hat sich Euer 32. Studierendenrat konstituiert. Neben der Offenen Linken Liste (Olli) mit 15 Sitzen hat es die Grüne Hochschulgruppe (GHG) mit 5 Sitzen als zweitstärkste Kraft neu in den StuRa geschafft. Die GHG war in den letzten zwei StuRa-Legislaturen nicht zur Wahl angetreten und somit nicht im StuRa vertreten. Nach einer Neuaufstellung zur Hochschulwahl im Juni 2021 ist die GHG nun wieder in der Studierendenvertretung aktiv. Der RCDS, Eure Liste (EuLi) und die Juso-Hochschulgruppe sind je mit 4 Sitzen in den aktuellen StuRa gewählt. Die Liberale Hochschulgruppe (LHG) folgt mit 3 Sitzen. Mit 1 Sitz ist auch die Antifaschistische Liste dabei. Wer genau für Euch im StuRa sitzt, könnt ihr unter [www.stura.uni-halle.de/mitglieder/](http://www.stura.uni-halle.de/mitglieder/) einsehen. Alle Informationen zu der Hochschulwahl und den Wahlergebnissen findet Ihr unter [www.hochschulwahl.info](http://www.hochschulwahl.info).

Auf der konstituierenden Sitzung wurde auch das Sprecher\*innenkollegium für die 32. Legislatur gewählt:

**Vorsitzende Sprecher\*innen:** Anton Borrmann (Olli), der bereits in der letzten Legislatur als sitzungsleitender Sprecher tätig war, übernimmt gemeinsam mit Luise Baack (GHG) die Aufgaben der vorsitzenden Sprecher\*in.

**Sitzungsleitende Sprecher\*innen:** Hannah (Olli) und Jan (EuLi) übernehmen die Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung unserer StuRa-Sitzungen. Sie sind unsere neue Sitzungsleitung.

**Sprecher\*innen für Finanzen:** Unsere Finanzen werden von Jonathan von Koseritz (Olli) und erneut von Julius Brüggemann (EuLi) verwaltet. Jonathan musste leider aus persönlichen Gründen im Februar 2022 vom Amt des Sprechers für Finanzen zurücktreten. Auf der StuRa-Sitzung vom 07.02.2022 wurde Lisa Freitag als Nachfolgerin gewählt.

**Sozialsprecher\*innen:** Das Amt des\*der Sozialsprecher\*in wird erneut von Johannes Kohl und Patricia Fromme übernommen.

**Sprecher\*in für FSR-Koordination:** Ellen Mallas ist in dieser Legislatur für die FSR-Koordination zuständig.

Der 32. Studierendenrat freut sich in der Legislatur 2021/22 auf eine produktive Zusammenarbeit und bedankt sich bei Euch für Eure Wahlbeteiligung!

## Endlich wieder Erstiparty

Wir haben uns sehr gefreut, den Start in das Wintersemester 2021/22 endlich wieder mit Euch feiern zu können. Nachdem die Erstiparty im Jahr 2020 leider ausfallen musste, haben wir diesmal gleich zwei Partys für Euch geschmissen. Am 13.10. und 14.10.2021 haben wir zu den StuRa-Clubnächten eingeladen. Nach Vorlage Eures 2G-Nachweises haben wir uns gefreut, mit Euch im Charles Bronson, in der Palette und in der Drushba

endlich wieder abzappeln zu können. Dass nicht nur wir wieder Bock auf Erstparty hatten, sondern auch Ihr, hat sich beim Vorverkauf der Karten gezeigt: Am ersten Vorverkaufstag, bei der feierlichen Immatrikulationsfeier, wurden bereits mehr als die Hälfte der Karten verkauft! Es war also nicht verwunderlich, dass die noch übriggebliebenen Karten am zweiten Vorverkaufstag nach nicht einmal 2 Stunden restlos ausverkauft waren.

Foto: Benjamin Pape



## Die Debatte um den Arbeitskreis Antifa

Ein internes Thema, das den StuRa diese Legislatur bisher viel beschäftigt hat, ist die Debatte um unseren Arbeitskreis Antifa. Auslöser für die Debatte waren zwei Veranstaltungen des AK Antifa zum Thema „Queer- und Transideologie“. Die erste Veranstaltung mit dem Titel „Austreibung der Natur: Zur Queer- und Transideologie der Gegenwart“ hatte bereits im Vorfeld für einige Kritik gesorgt und fand am 15.09.2021, mit einer Gegenveranstaltung vor dem Veranstaltungsort, statt. Infolge dieser und einer zweiten Veranstaltung vom 14.10.2021 mit dem Titel „Homophobie, Frauenfeindlichkeit, Verwertung. Zum queertheoretischen Aktivismus“, schlossen sich die Offene Linke Liste, die Grüne Hochschulgruppe und die Juso-Hochschulgruppe in einem gemeinsamen „Antrag auf Auflösung des AK Antifa“ zusammen. Sie begründeten den Antrag mit einem nicht mehr vorhandenen Vertrauensverhältnis aufgrund vermeintlicher transfeindlicher Äußerungen auf den genannten Veranstaltungen und dem fehlenden Dialog darüber sowie weiterer Probleme mit dem Arbeitskreis in der Vergangenheit. Ähnlich wie bei der ersten Veranstaltung des AK Antifa kam es nach Ankündigung des Antrags auf Social Media zu einem massiven Gegenwind und vielen Solidaritätsbekundungen mit dem AK Antifa. Auf der StuRa-Sitzung vom 15.11.2021, auf der dieser Antrag schließlich diskutiert werden sollte, wurde die Debatte um die Auflösung des Arbeitskreises von drei StuRa-Mitgliedern unterbrochen, die schließlich den Antrag auf eine Mediationsrunde zwischen dem StuRa und dem Arbeitskreis stellten. Sowohl der Arbeitskreis Antifa als auch die am Antrag beteiligten StuRa Mitglieder begrüßten eine Mediationsrunde und sprachen sich dafür aus. Der Mediationsprozess ist nun im Gange. Wir hoffen, dass wir ein erfolgreiches Ergebnis daraus mitnehmen können. Bis dahin bleibt die Debatte um den Arbeitskreis Antifa eine interne Angelegenheit.

## Coronasemester #4

Wir leben nun seit zwei Jahren in einer globalen Pandemie. Das bedeutet auch, dass wir am 1.10.2021 bereits in das 4. Semester gestartet sind, welches vollständig zu Pandemiezeiten stattfindet. Auch wenn wir uns damit noch immer nicht in gewohnten „normalen“ Verhältnissen befinden, ist die Uni Halle zum 1.10.2021 mit dem Vorhaben „so viel Präsenzlehre wie möglich“ in das Wintersemester 2021/22 gestartet.

Wir können auf der einen Seite den Wunsch nach Präsenzlehre auf Seiten der Universität, aber auch auf Seiten vieler Studierender verstehen. Viele Studis, die bereits im Jahr 2020 mit ihrem Studium begonnen haben, haben in diesem Herbst das erste Mal die Universität von innen gesehen.

Auf der anderen Seite sehen wir jedoch die weiterhin hohen Infektionszahlen, nicht zuletzt aufgrund immer wieder neuer Mutationen des Coronavirus. Dass ein gänzlich „normaler“ Präsenzbetrieb noch nicht wieder

möglich ist, zeigte sich vor allem kurz vor Weihnachten: die Woche vom 13. bis 19.12.2021 wurde zum Schutz aller zu einer Woche mit reiner Online-Lehre erklärt.

Trotz der weiterhin hohen Zahlen, auch im neuen Jahr, teilte die Uni Halle mit, nach Absprache mit der Stadt, dass weiterhin Präsenzlehre möglich bleibt. Und das, obwohl die aktuellen Inzidenzen so hoch sind wie nie. Auch wenn der Appell des Rektorats an die Lehrkräfte lautet, auch Hybridlehre zu berücksichtigen und gegebenenfalls sogar zu bevorzugen, sind die Hybridlehre-Sets der Universität noch lange nicht voll ausgelastet.

Diese Unsicherheit und Unklarheit bezüglich der Lehre blieben bis Ende Januar auch hinsichtlich der Prüfungen, welche bereits im Februar anstehen. Die Entscheidung des Rektorats, alle Prüfungen in digitaler Form vorzuschreiben, kam erst am 27.1.2021. Ausgenommen von dieser Regelung sind die medizinische Fakultät, Staatsexamensstudiengänge sowie Prüfungen mit besonderen Modalitäten. Diese kurzfristige und späte Entscheidung sorgt bei vielen Instituten und Lehrveranstaltungen für kurzfristige Prüfungsabsagen und Verlegungen.

All diese Unklarheiten und Ungewissheiten auch im 4. Coronasemester sind Gründe für unsere Forderung nach einem Solidarsemester 2021/22. Dies beinhaltet die erneute Aussetzung der Regelstudienzeit sowie die Aussetzung der Maximalanzahl der Prüfungsversuche. Wir freuen uns, dass zumindest die Aussetzung der Regelstudienzeit auch für dieses Semester angekündigt wurde.

Für das kommende Sommersemester 2022 bleibt nur zu hoffen, dass die Universitätsleitung aus den vergangenen Semestern gelernt hat und frühzeitige Regelungen für den Lehrbetrieb und die Prüfungen trifft. Hierbei hoffen wir, dass, entsprechend der aktuellen Pandemielage, nicht zu optimistisch auf einen vollständigen Präsenzbetrieb gesetzt wird, sondern weiterhin die hybride Lehre in Betracht gezogen wird.

Aktuelle Informationen dazu findet Ihr im Corona-FAQ für Studierende der Uni Halle:

<https://www.uni-halle.de/coronavirus/faqstudierende/>

## Angebote

Technikleihe (Musikanlage, Beamer, ...)

BAföG-, Rechts- und Sozialberatung

Kinderinsel

Gutschein für Verbraucherzentrale:

[www.stura.uni-halle.de/verbraucherzentrale/](http://www.stura.uni-halle.de/verbraucherzentrale/)

## Feste Termine

BAföG-, Rechts-, Nebenjob- und Sozialberatung, Diskriminierungsberatung  
jeden Donnerstag von 14.00 bis 16.00 Uhr  
(in der vorlesungsfreien Zeit jeden 2. Donnerstag)  
Anmeldung: [www.stura.uni-halle.de/service](http://www.stura.uni-halle.de/service)

## Information in English

[facebook.com/  
sturahallereferatinternationales](https://facebook.com/sturahallereferatinternationales)

## Öffnungszeiten

Aufgrund der aktuellen Lage (COVID-19) befinden wir uns im Home-Office und bitten Euch daher nicht persönlich vorbeizukommen! Ihr könnt uns aktuell ausschließlich per Mail erreichen. Wenn sich die Lage wieder etwas beruhigt hat und das Infektionsgeschehen zurückgegangen ist, sind wir für Euch auch wieder telefonisch zu den folgenden Sprechzeiten erreichbar:

**Montag, Dienstag, Donnerstag 13.00–16.00 Uhr**  
(regulär –18.00 Uhr)

Studierendenrat MLU Halle  
Universitätsplatz 7, 06099 Halle  
Tel. 0345 552 14 11 Fax 0345 552 70 86

[stura@uni-halle.de](mailto:stura@uni-halle.de)  
[www.stura.uni-halle.de](http://www.stura.uni-halle.de)  
[facebook.com/sturahalle](https://facebook.com/sturahalle)  
[twitter.com/StuRa\\_Halle](https://twitter.com/StuRa_Halle)  
[instagram.com/stura\\_uni\\_halle](https://instagram.com/stura_uni_halle)

# Die Goldenen Zwanziger

Eine Zeit des Aufschwungs und neugewonnener Freiheiten. Wie gut kennst Du Dich aus mit Kunst, Kultur und Zeitgeschichte des glamourösen Jahrzehnts?

|    |    |  |    |  |   |    |    |   |    |    |
|----|----|--|----|--|---|----|----|---|----|----|
| 1  |    | 4  | 2  |  |   |    |    |   |    | 23 |
|    |    |  |    |  |   |    |    |   |    |    |
| 3  |    | 20   | 15 |  | 4 | 11 | 6  |   |    |    |
|    |    |  | 3  |  |   |    |    |   |    |    |
| 6  |    |  |    |  |   |    |    |   | 7  |    |
|    |    |  |    |  |   |    |    |   |    |    |
|    |    |  | 18 |  |   |    |    |   |    |    |
| 8  |    |  |    |  |   |    |    |   |    |    |
|    |    |  |    |  |   |    |    |   |    |    |
|    | 9  |  |    |  | 9 |    |    |   |    | 13 |
|    |    |  |    |  |   |    |    |   |    |    |
|    | 22 | Die 1920er Jahre zeichnen sich aus durch die ausgelebte Freizügigkeit der Menschen. Sexualität wird zu einem großen Thema, auch in der Literatur. Der Vertrieb von so genannten „Schmuddelehtchen“ boomt. Die konservativen Weimarer sehen damit die Bildung der Jugend bedroht. Daher erlässt |    |  |   |    |    |   |    |    |
|    | 19 |  |    |  |   |    |    |   |    | 26 |
|    |    |  |    |  |   |    |    |   |    |    |
|    |    |  |    |  |   |    |    |   |    | 8  |
|    |    |  |    |  |   |    |    |   |    | 16 |
|    |    |  |    |  |   |    |    |   |    |    |
|    |    |  |    |  |   |    |    |   |    |    |
| 10 | 2  |  |    |  |   |    | 25 | 1 | 24 | 5  |
|    |    |  |    |  |   |    |    |   |    |    |
|    |    | Reichspräsident Hindenburg 1926 das „Gesetz zur Bewahrung der Jugend vor ...“  |    |  |   |    |    |   |    |    |
|    |    |  |    |  |   |    |    |   |    |    |
|    |    |  |    |  |   |    |    |   |    |    |

1. Eine Kurzhaarfrisur, die unter Frauen und Mädchen populär war.

2. Eine prägende Kunstrichtung der 1920er.

3. Die Goldenen Zwanziger fanden durch den Börsencrash an der Wallstreet ihr Ende. Dieser war 1929 am Black ...

4. Welche Musikrichtung erfreute sich in den 1920ern neben dem Jazz großer Beliebtheit?

5. Welche ARD-Serie spielt in Berlin der 1920er Jahre?

6. Im Englischen werden die Goldenen Zwanziger als „... Twenties“ bezeichnet.

7. Was für ein Hut bedeckte die Frisur (1) häufig?

8. Halblange, weite Pumphose mit Bündchen unterm Knie, die vor allem unter Männern beliebt war.

9. Dieses Getränk war in den USA in den 1920ern strikt verboten.

10. Welcher Tanz war zur Zeit der Goldenen Zwanziger sehr beliebt?

Rätsel: Anna Griebel

• Lösung wie immer auf [hastuzeit.de](http://hastuzeit.de)

1 2 3 4 5 6 - 8 9 D

11 12 13 M 15 16 Z 18 19 20 21 22 23 24 25 26